

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

409 (5.9.1925) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. auswärts 75 Pf. Postgeb. Einzelpreise: Werbungsnummer 10 S., Sonntagsnummer 15 S. Im Fall höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterscheiner der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 11spaltige Nonpareille 0,32, auswärts 0,40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1,50 an erster Stelle 2—Goldm. Bei Wiederholung tarifierter Rabat, der bei Nichterhaltung des Platzes, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens.
Karlsruhe, Samstag, den 5. September 1925.

Eigentum und Verlag von: **Herbmann Thiergarten**.
Chefredakteur: Dr. Walter Schmetzer.
Verantwortlich: Dr. Walter Schmetzer.
Redaktion: Dr. Walter Schmetzer.
Dr. Bräuer: für auswärtige Politik.
Dr. Kimmig: für Soziales und Sport.
Dr. Wolderauer: für Kommunalpolitik.
Dr. S. Winder: für das Reich.
Emil Reimer: für Oper und Konzerte.
Eduard Reimer: für Handelsnachrichten.
Dr. Heib: für die Anzeigen.
H. Rindfleisch: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fornspreeher: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftst.: Birtel u. Lammstr.-Gde.
Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.
Beilagen: **Amst. Bad. Presse**, **Boik. und Heimat**, **Literarische Umschau**, **Stromblatt**, **Sportblatt**, **Frauenzeitung**, **Wanderer u. Reisen**, **Haus u. Garten**, **Karlsruher Vereinszeitung**.

Abchluss der Juristenkonferenz.

Abfassung eines Schlussprotokolls Vorbereiten für die Besprechung der Außenminister

P.H. Paris, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die juristischen Sachverständigen in London werden heute vormittag noch eine Schlussprüfung abhalten und nachmittags aus London abreisen. Dr. Gauß nach Berlin, der Belgier Kollin nach Genf, und Fromageot nach Paris. In der heutigen Vormittagsung wird hauptsächlich ein Schlussprotokoll aufgesetzt werden. Ferner sollen noch einige Einzelfragen, die bisher unerledigt blieben, ihrer Klärung zugeführt werden.

Die Berichterstatter des „Petit Journal“ und des „Matin“ in London behaupten, daß die Besprechungen einen befriedigenden Fortschritt gezeigt hätten und daß man heute zu einem vollen Einvernehmen gelangen werde. Die Erörterungen hätten rein technischen Charakter gehabt, und die Sachverständigen seien der Anschauung, daß sie in mehreren Punkten den künftigen Besprechungen des deutschen mit den alliierten Außenministern vorgearbeitet hätten. Ein offizielles Kommuniqué über die Besprechungen wird nicht ausgegeben werden, und das Protokoll, auf das sich die Sachverständigen einigen wollen, wird nicht veröffentlicht werden. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Journal“ will in offiziellen Kreisen erfahren haben, daß der Hauptzweck der Erörterungen darin bestand, den deutschen Vertreter Dr. Gauß darüber zu unterrichten, welche Motive die Haltung der alliierten Regierungen in der Paktfrage herbeiführten, und ob ein Dokument abzufassen, wodurch die Regierungen in keiner Weise festgelegt werden sollen, das aber als Grundlage für die späteren Beratungen dienen könnte. Ohne daß man sagen könnte, auf welche Beschlüsse sich die Sachverständigen einigen wollten, möchte man doch behaupten, daß ihre Erörterungen den Abschluss des Garantiepaktes erleichtert hätten.

Außenministerkonferenz in Ballanza?

P.H. Paris, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die Agentur Radio meldet aus Rom, daß die Konferenz der Außenminister auf welcher der Garantiepakt besprochen werden soll, in Ballanza am Lago Maggiore unter Teilnahme Mussolinis stattfinden sollte.

Ein englischer Dampfer gesunken.

v.D. London, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Gestern morgen 6 Uhr erfolgte auf der Themse bei Thameshaven zwischen dem englischen Eisenerzschiff „Acacia“ und dem Dampfer „Pennant“ ein außerordentlich heftiger Zusammenstoß. Der Dampfer sank mit dem Kapitän und dessen Frau in acht Minuten. Vierzig andere Personen, darunter zwei Frauen, die sich an Bord des kleinen Dampfers befanden, hatten Zeit, auf die Schiffsbühnen zu springen und ins Wasser zu springen. Dorten wurden sie von der „Acacia“ aufgenommen.

Der Streit um Mossul.

Ueberweisung des Falls an den Saager Schiedsgerichtshof?

P.H. Paris, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Der englische Kolonialstaatssekretär Amery erklärte einem Vertreter der „Chicago Tribune“ in Genf, daß Großbritannien gezwungen wäre, das Angebot zurückzuziehen, das wegen der Verlängerung des englischen Mandats über den Irak für 25 Jahre gemacht wurde, falls der Völkerbund die Grenzlinie weiter südlich ziehen sollte, als England dies gefordert hatte, und falls er das Mandat über den Irak im Norden einschränken würde, weil gerade die reichen nördlichen Gebiete dazu beitragen könnten, daß der Irak aus seinen eigenen Mitteln leben könnte.

Da wenig Wahrscheinlichkeit besteht, daß zwischen England und der Türkei in der Mossulfrage ein Kompromiß zustande kommen wird, glaubt man, daß die ganze Angelegenheit dem Saager Schiedsgerichtshof überwiesen werden wird, der den Auftrag erhalten soll, innerhalb sechs Monaten Bericht zu erstatten. In englischen Kreisen in Genf fürchtet man übrigens, daß die Türkei, wenn sie die Vermutung hätte, daß ihr Mossul nicht zugesprochen würde, den Krieg in diesem Gebiet entfesseln würden und daß man sich jeden Augenblick auf Angriffe der Türkei gefaßt machen müßte. Der türkische Außenminister erklärte einem Vertreter des „Göteborgs Telegraph“ in Genf, daß seine Regierung durch die Beschlüsse des Völkerbundsrechts gar nicht gebunden sei. Die Anschauungen der Regierung seien in dieser Hinsicht so bekannt, daß man sie gar nicht zu wiederholen brauche. Der Völkerbundrat habe keine Mandate zu erteilen, sondern habe eine Grenzlinie zu ziehen.

Genf, 3. Sept. (Zuspruch.) Der Völkerbundsrat trat heute vormittag 10.30 Uhr zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen, an die sich um 11 Uhr eine öffentliche Sitzung anschloß.

Konferenz der kleinen Entente in Genf.

P.H. Paris, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Sonntag nachmittag wird in Genf, wie dem „Petit Journal“ von dort gemeldet wird, eine Jahreskonferenz der kleinen Entente stattfinden. Die österreichische, die ungarische und andere Fragen sollen erörtert werden, ferner der Vorschlag des britischen Außenministers, daß ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen den Balkanstaaten abgeschlossen werden soll. Andererseits sind der polnische Außenminister, Vertreter Estlands, Lettlands und Finnlands zuzuziehen, um mit ihnen den Pakt der baltischen Völker zu erörtern.

Die umstrittene Außenministerkonferenz.

Wichtige Beratungen bei Chamberlain. — Zusammenkunft mit Stresemann Ende September?

P.H. Paris, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Während der Genfer Berichterstatter des „Petit Journal“ behauptet, daß über den Pakt zwischen den Außenministern Chamberlain, Briand und Vandervelde in den letzten Tagen überhaupt nicht geredet worden sei, will der dortige Berichterstatter des „Petit Journal“ erfahren haben, daß eine außerordentlich wichtige Besprechung in der Wohnung Chamberlains im Hotel Beau Rivage zwischen dem französischen, englischen und belgischen Außenminister stattgefunden habe. Sie hätten aus London die Nachricht erhalten, daß die Erörterungen zwischen den Sachverständigen rasche Fortschritte machten, worauf sie ihre Besprechungen über den Garantiepakt fortsetzten und feststellten, daß in ihren Anschauungen Einmütigkeit bestehe. Infolgedessen könne man es als beinahe sicher annehmen, daß Ende dieses Monats die Zusammenkunft mit Stresemann erfolgen werde.

v.D. London, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Eine kurze Mitteilung der „Times“ besagt, daß die juristischen Sachverständigen mit ihrer Aufgabe soweit fertig seien, daß die Aufstellung des künftigen Textes für den Pakt sehr erleichtert wäre. Es sei nicht die Aufgabe der Juristen gewesen, große politische Fragen zu besprechen, aber die Schwierigkeiten, die damit zusammenhängen, seien durch die Besprechungen viel enger begrenzt worden. Der nächste Schritt werde vermutlich eine Zusammenkunft der Außenminister der fünf Mächte sein. Die gestrige Mitteilung desselben Blattes, daß eine Konferenz entweder in der Schweiz oder in Italien stattfinden würde, ist bekanntlich von Berlin aus dementiert worden. Es sei noch nichts über eine Konferenz bestimmt worden. Die Ankündigung der „Times“ war aber auch nicht so bestimmt abgefaßt, wie es nach diesem Dementi aussehe könnte. In maßgebenden Londoner Kreisen wurde erklärt, daß hierüber natürlich nichts gesagt werden könne, da die gegenwärtigen Besprechungen nur informativen Charakter hätten, man also nicht beurteilen könne, ob die eine oder andere Macht unter den nunmehr geklärten Umständen es nicht vorziehen würde, die Verhandlungen überhaupt abzubrechen. An offizieller Stelle spricht man sich sehr optimistisch über die Aussichten einer Konferenz aus.

Wie wir in den letzten Tagen verschiedentlich mitteilten, hatte die englische Presse sehr wenig über die gegenwärtigen Besprechungen gesagt, und wir haben darauf hingewiesen, daß alle ihre Berichte mit größter Vorsicht anzunehmen seien. Wie begründet diese Warnung war, zeigen die gestern von verschiedenen maßgebenden Stellen abgegebenen Erklärungen, denen zufolge alle bisher veröffentlichten Mitteilungen über den Inhalt der Besprechungen der Juristen auf Kombinationen beruhten.

Die Untersuchung der

„Shenandoah“-Katastrophe.

U. New York, 5. Sept. (Kabeldienst.) In Latehurst hat der deutsche Chefingenieur Heinen erklärt, daß das Unglück der „Shenandoah“ allein auf die Verminderung der Sicherheitsventile der Gaszellen von 16 auf 8 zurückzuführen sei. Die Besatzung des Luftschiffes war sich der Gefahr bewußt, die diese Maßnahme für die Sicherheit des Luftschiffes zu bedeuten hatte. Die Offiziere Collier und Tobin, die bei der Untersuchung des Wracks vor allem mit der Prüfung der Sicherheitsventile beauftragt sind, haben dem Chefingenieur Heinen telegraphisch berichtet, daß sie ganz seiner Ansicht sind, daß

wenn das Luftschiff genügend Sicherheitsventile gehabt hätte, der Sturm ohne weiteres überstanden worden wäre.

Der amerikanische Herausgeber Arthur Rissland erklärt, daß ihm schon im Juni der Führer des Luftschiffes, Landsdowne, erklärt hätte, daß der Flug im Sommer über Ohio gefährlich werden würde, gefährlicher als ein Flug nach dem Nordpol sein könnte.

Landsdownes Warnungen hätten beim Marineminister Willbourn noch in der letzten Woche nur Spott gefunden, und der Kapitän wäre als ein Mann gescholten worden, der vom Fliegen nichts verstehe. Es sei höchste Zeit, daß Amerika Männer in den Flugdienst stelle, die nicht nur Amateure seien.

Der Kommandant Klein erklärte, daß die Untersuchung der Shenandoah-Katastrophe schon eins erwiesen habe, nämlich daß die Motore vollständig in Ordnung und die Befahrung auf ihrem Posten

war. Ein zweites Mal könne ein solches Unglück nicht geschehen, wenn die Konstruktionspläne des Luftschiffes revidiert worden seien; gerade so, wie die ersten Automobilunfälle die Entwicklung des Automobilbaues nicht hätten hindern können, so dürfe auch diese Luftschiffkatastrophe den Weiterbau von Luftschiffen nicht aufhalten.

Coolidge über die Katastrophe.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
INS. Swampscott, 5. Sept. Präsident Coolidge äußerte zu dem Unglück der „Shenandoah“: Amerika dürfe sich durch die Katastrophe nicht abbrechen lassen, sondern müsse daran gehen, ein neues Luftschiff zu bauen als Ersatz für das verlorene. Wenn auch der Verlust an Menschenleben auf das tiefste zu bedauern sei, so wäre es doch im Grunde genommen daselbe, wie wenn ein Kriegsschiff zur See verloren ginge.

Umschau.

den 5. September 1925.

Das Interesse der deutschen politischen Öffentlichkeit wendet sich heute von London, wo die Juristenkonferenz zu Ende geht und von Genf weg in unsere süddeutsche Ecke, nach Offenburg, wo heute und morgen das badische Zentrum zu Sitzungen seines Zentralkomitees und zu einer Delegiertenversammlung zusammentritt. Es ist kein eigentlicher Parteitag. Beide Versammlungen sind nicht öffentlich. Es ist verständlich, daß eine Rückwirkung der bedeutungsvollen grundsätzlichen und praktischen Auseinandersetzungen, die für die innere Politik des Reiches genau so tief greifende Folgen haben können wie für uns in Baden, wenigstens für den bevorstehenden badischen Landtagswahlkampf vermieden werden soll. Ganz ausgeschlossen wird sie nicht sein. Herr Dr. Wirth hat in der Öffentlichkeit doch schon ziemlich rücksichtslos seine Ziele verkündet. Er will eine Bewegung hervorrufen, die getragen ist vom alten, echten Zentrumsgeist und sich orientiert an den Normen der christlichen Demokratie. Und der Anhang von Wirth nicht nur in Baden, sondern auch im Rheinland, wie die Entschliessung rheinischer katholischer Arbeitervereine zeigt, ist groß. Auf der anderen Seite stehen weite Kreise der katholischen Bauernschaft, der Industrie und des katholischen Adels, die entweder in Vertretung ihrer Interessen oder aus grundsätzlicher innerer Gebundenheit an Tradition und an die Autoritätsidee die radikaldemokratische Linkspolitik des Herrn Wirth und seines Anhangs nicht mitmachen können. Die grundsätzlichen Gegenstände der politischen Auffassung im Zentrum sind noch nie so stark aus den Reihen des Zentrums selbst in die öffentliche Beleuchtung gerückt worden, wie gegenwärtig. Sie sind weit über die Trennung von Bayerischer Volkspartei und Zentrum hinausgewichen. Sie wurden kürzlich in Aufsätzen beider Richtungen in der Berliner „Germania“ rücksichtslos und offen besprochen, und noch vor dem aussehensretternden Schritt des Herrn Dr. Wirth gab ein Redakteur der „Germania“ in einer Broschüre die Parole aus: „Heraus aus dem Zentrumsturm!“ Wenn es also auch in Offenburg noch einmal gelingen sollte, die Gegenstände im Hinblick auf den kommenden Landtagswahlkampf äußerlich zu überbrücken, so wird doch über kurz oder lang die grundsätzliche Entscheidung nicht mehr zu vermeiden sein.

Diese Klärung und Entscheidung wäre im Interesse des katholischen Deutschland ebenso zu erwünschen zu erhoffen, wie vom Gesichtspunkt der deutschen Innenpolitik überhaupt. Nur eine solche Entscheidung kann schließlich die konfessionellen Gegenstände aus der Politik verschwinden lassen und den konfessionellen Riß, der seit Reformation und Gegenreformation durch unser deutsches Volk geht, wenigstens im politischen Leben verheilen. Die Tatsache, daß in Deutschland eine große Partei alle konfessionell in gleicher Richtung Gebundenen in den gleichen Rahmen einzupassen sucht und daß diese Partei auf Beteiligung in allen Regierungen hinarbeitet, in Preußen und in Baden in einer Linkregierung, in Württemberg und im Reich in einer Rechtsregierung mitwirkt, kann als Reaktion zu leicht zu der mißverständlichen Deutung führen, als ob diese Partei nicht so sehr nach der Verwirklichung allgemeiner politischer Grundsätze als vielmehr in erster Linie nach konfessionell-politischer Machtverteilung strebe. Man denke sich nur das furchterliche Unglück aus, wenn nun auch der Protestantismus seine Anhänger in einer einzigen Partei gesammelt hätte, wenn also in Deutschland eine katholische und eine protestantische Partei sich gegenüberstünden und die politischen Gegenstände wesentlich oder in der Hauptsache von konfessionellem Charakter beherrscht würden. Die deutschen Protestanten sind nach ihrer verschiedenen Auffassung in den politischen Fragen in die beiden Linkparteien der Sozialdemokraten und Demokraten und in die beiden Rechtsparteien der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Nationalen verteilt. Auf diese Weise ist für die Sicherung der religiösen und konfessionellen Notwendigkeiten im Protestantismus auf der Linken und auf der Rechten in gleicher Weise genügend gesorgt. Warum sollte das nicht auch für das katholische Deutschland möglich sein? Wie die nationale Bestimmung a limine keinem Sozialdemokraten und keinem Nationalsozialisten abgesprochen werden darf, so ist der frommgeläufige Katholik ebenso als Sozialdemokrat — Herr Wirth ist doch schließlich ein katholischer Sozialdemokrat — wie als rechtsstehender und monarchistischer Politiker, wie es deren im rheinisch-westfälischen Adel und Bauerntum und in Bayern viele gibt, denkbar.

Man braucht im letzten Ziele nicht einmal an eine Aufteilung der katholischen Wählermassen in die bestehenden Parteien der Rechten und Linken zu denken. Eine Trennung des Zentrums in eine Richtung Wirth und in die ins Reich verlängerte Bayerische Volkspartei, eine Trennung nach politisch verschiedenen Auffassungen in zwei Gruppen, die sich bei der Erledigung aller kulturellen Fragen zur Vertretung der katholischen Interessen ja doch stets wieder zusammensetzen könnten, würde endlich die notwendige Klarheit in unsere parlamentarischen Verhältnisse bringen, würde Korruptionsgefahren im parlamentarischen Betrieb ausräumen, würde endlich das Zweigruppensystem und damit den Wechsel von Rechts- und Linkregierungen nach rein politischen Machtverhältnissen und ohne die entscheidenden Krisenereignisse bei jedem Wechsel möglich machen und zur Ueberwindung des konfessionellen Gegenstandes im deutschen Volk viel Gutes tun. Wir haben seitens der Hindenburg-Wahl im Hinblick auf das Ziel — ein Ziel aufs innigste zu wünschen — das die Wiederherstellung des konfessionellen Friedens im Auge hat, es als ein höchst erfreuliches Symptom bezeichnet, wenn an jenem Tage Millionen bayerischer, rheinischer und westfälischer Katholiken dem preussischen Protestanten Hindenburg ihre Stimme gaben, während gleichzeitig Millionen politisch linksstehender Protestanten für den Katholiken Marx eintraten. Wir haben damals der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die organisatorische Auswirkung dieser Tatsache nur eine Frage der Zeit sein möge. Die jüngsten Auseinandersetzungen in der „Germania“ und der Austritt des Herrn Dr. Wirth aus seiner Fraktion haben zu diesem Ziele näher geführt. Selbst eine vorläufige Verständigung in Offenburg wird wohl die letzte notwendige Entscheidung nur vertagen können.

Nicht vom Gesichtspunkt irgend einer anderen Partei und nicht vom Gesichtspunkt des Protestantismus aus, sondern vom Gesichtspunkt

punkt staatspolitischer Notwendigkeiten aus betrachtet wäre es zu wünschen, wenn Offenbarung uns dieser Entscheidung noch einen Schritt näher brächte. Vom Gesichtspunkt des katholischen Deutschland könnte eine Trennung vielleicht sogar zweckmäßig erscheinen, denn eine linkskatholische und eine rechtskatholische Partei würden wahrscheinlich zusammen mehr Mitglieder und Abgeordnete aufweisen, als wie eine Zentrumsparlei, die doch immer wieder nach der einen oder anderen Seite manchen katholischen Wähler durch ihre Haltung verärgern und vor den Kopf stoßen muß.

Antrag auf Einberufung eines außerordentlichen Zentrumsparlaments.

* Frankfurt, 5. Sept. (Zuntzpr.) Der Vorstand der Frankfurter Zentrumsparlei hat den Antrag gestellt, die Reichsparteileitung zur Einberufung eines außerordentlichen Parteitagcs zur Klärung der Lage zu veranlassen.

Mächte und China.

Die Bedingungen für das Eingehen auf die chinesischen Forderungen. v. D. London, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die neun Mächte, welche das Washingtoner Abkommen über China unterzeichneten, sandten gestern der chinesischen Regierung gleichlautende Noten, worin sie mitteilen, daß sie geneigt seien, die Forderungen Chinas bezüglich einer „Revision der Verträge, die China als unrechtmäßig bezeichnet, in Erwägung zu ziehen. Voraussetzung hierfür sei allerdings, daß China seine Verpflichtungen erfüllt, die Rechte der Ausländer zu schützen. Die Mächte erklären sich ferner bereit, alle vernünftigen chinesischen Vorschläge zu prüfen, damit die Verträge über die Zölle einer Revision unterzogen werden können. Was die Exterritorialität anlangt, so sind die Mächte bereit, Delegationen in die Kommission zu entsenden, die gemäß den Washingtoner Beschlüssen eingesetzt wurde und ermächtigt ist, den Behauptungen Chinas Rechnung zu tragen, fordern aber, daß die chinesische Regierung Zeugnis ihres guten Willens und ihrer Fröhlichkeit, die Unruhen und Fremdenbewegungen zu unterdrücken. Hierfür ist festzustellen, bis zu welchem Grade die Mächte, in der Lage wären, den Wünschen der Chinesen nachzugeben, halten sie es für notwendig, nach China eine Untersuchungskommission zu entsenden, deren Bericht für spätere Erörterungen als Grundlage dienen soll. Die Mächte wollen, daß diese Untersuchung sobald wie möglich stattfinden soll.

Die Lage in Marokko.

P.H. Paris, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am heute morgen wird offiziell betont, daß von dem Beginn der französisch-spanischen Offensive in Marokko noch keine Rede sei. Die Spanier erlitten vorgestern zweifellos eine Niederlage. Spanische Truppen gerieten auf der Straße von Tetuan in einen Hinterhalt und hatten starke Verluste, wie übrigens auch die Kistablen welche gehabt haben sollen. Die Kämpfe sollen im östlichen Teil der spanischen Zone mit ziemlicher Heftigkeit fortbauern. Als Antwort auf die Bombardierung der Kistablen durch Kriegsschiffe und Flugzeuge griffen die Kistablen die spanische Linie bei Fondal und bei Ain Gebida an. Der Angriff soll von dem Bruder Abd el Krim geleitet werden.

In den ersten Morgenstunden trafen aus Fez noch zwei weitere Dementis der Nachricht ein, daß die spanisch-französische Offensive begonnen hätte. Vor allem legen die Franzosen Wert auf die Feststellung, daß bei der Landung spanischer Truppen bei Alhucemas die Franzosen nicht mitmachen würden. Ferner stellen sie fest, daß an der französischen Front keinerlei Offensive eingeleitet würde. Dagegen geben sie zu, daß französische Flugzeuge mit den spanischen seit drei Tagen Alhucemas bombardieren. Vom Direktorium in Madrid wurden gestern geäußert, daß der Druck der Kistablen im Abschnitt von Tetuan zunahm, ohne jedoch einen Erfolg zu haben.

Unweiter an der englischen Küste.

v. D. London, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Blätter berichten von heftigen Stürmen an der englischen Küste. Unter anderem zerbrach der transatlantische Dampfer Mont-Calm seine Taue. In Hornsea überschwemmte das Meer die umliegenden Landstrichen, die Bewohner retteten sich auf Boote.

Die Pferde und die Musik.

Von Franz Molnar.

Bei der Oper im eifigen Regen stehen die Zuschauer, Drinnen wird Tristan und Isolde gegeben. Zwei Pferde stehen die Köpfe zusammen und beginnen zu plaudern.

Das erste Pferd: Darf ich bitten... Das zweite: Sie beschlen, gnädige Frau? Das erste: Sagen Sie, was ist Musik? Das zweite: Musik? Hm.

Das erste: Ich glaube, das muß etwas Gutes sein. Die Musik muß etwas Besseres sein als der Hafer. Mich dünkt, sie muß etwas Wehmütiges wie Jüder sein.

Das zweite: Ich glaube nicht. Eher glaube ich, daß die Musik irgendein Kiesel, irgendein Fiedeln, irgendein angenehmes Erschlaffen ist...

Das erste: Oh... Das zweite: Ja, gnädige Frau, so ist die Musik. Sie ist aber nur etwas für Menschen. Im übrigen herrschen über die Musik verschiedene Ansichten. Ein Verwandter von mir, der bei der Militärkapelle gedient hat, sagt, daß Musik das ist, wenn er in einem kleinen Wagen eingespannt ist, auf dem Wagen befindet sich irgend ein großer Kessel, und dieser wird von rückwärts geschlagen. Rings herum aber gehen Soldaten und saugen an großen Messingröhren. Mein Verwandter sagte, daß er gerne auch aus der Nähe erfahren hätte, was Musik ist, es war aber immer ein derartiger Lärm, daß er nicht aufmerken konnte...

Das erste: Interessant. Das zweite: Es gibt auch noch eine andere Auffassung. Einer meiner Freunde erhielt einmal im Volks-theater eine Rolle zugeleitet, als die Primadonna hoch zu Ross auf die Bühne kommen mußte. Dieser wieder sagt, daß Musik das ist, wenn eine Frau nach vorne geht und mit dem Fuß in die Luft schlägt, dann nach rechts und links sprinzt. Aber auch da war großer Lärm.

Das erste: Die Menschen machen immer Lärm. Das zweite: Und Musik ist auch das, wenn ein Soldat stirbt und man ihn auf den Friedhof hinausträgt.

Das erste: Wirklich? Das zweite: Na. Und Musik ist auch, wenn man im Zirkus ist und man niederstirnen muß.

(Die Zeit vergeht, es ist schon neun Uhr.) Das erste: Und auch unsere Herren sind nur der Musik wegen hierher gekommen... und sind schon seit sieben Uhr hier...

(Keine Pause.) Das zweite: Sondern, wieviele Arten von Musik es gibt und wie ermüdend sie alle sind... ich verstehe nicht, welchen Genuß die Menschen daran finden!... Sieh, ich kann mich vor Müdigkeit kaum mehr auf den Füßen halten, ich stehe hier im Schnee, Eis, Wind und Regen...

Das erste: Und wenn ich bedenke, daß auch dies Musik ist... (Autorisierte Uebersetzung aus dem Unarischen von Marcus Messer.)

Von dem Leipziger Theater. Unter Leipziger Vertreter schreibt das: Die Uebergangszeit zu der Winterjahren hatte im städtischen

Die Optanienfrage.

Keine deutsch-polnische Verständigung.

* Berlin, 5. Sept. (Zuntzpr.) Ueber die Haltung der polnischen Regierung in der Optanienfrage wird noch halbamtlich mitgeteilt, daß der polnische Minister des Aeußeren dem deutschen Gesandten in Warschau ein am 4. September auf der Gesandtschaft eingegangenes Schreiben hat zugehen lassen. Die Antwort bietet sachlich nichts neues, Graf Stronski beharrt bei der ablehnenden Stellung der polnischen Regierung, die nicht verstände, wie die Inanspruchnahme von Rechten aus einem Vertrag für die Beziehungen zweier Länder verhängnisvoll sein könne. Da Polen sich nach wie vor auf sein formales ihm deutschseits nie bestrittenes Recht stützt, werden also die Optanien ausweisungen zum Schaden der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen weitergehen.

Pönischer Ueberfall auf deutsche Optanien.

* Hamburg, 4. Sept. (Zuntzpr.) An einem der letzten Tage haben Polen im Dorfe Honigselde (Kreis Stuhm) mehrere aus Polen ausgewiesene Optanien überfallen und mit Bierflaschen und Messern verlegt. Einem jungen Mann namens Blant wurde dabei ein Arm vollständig zertrümmert. Ein anderer Deutscher wurde zu Boden geworfen, worauf drei Polen auf ihn einhieben und mit Messern auf ihn einliefen. Unter Anwendung aller seiner Kräfte gelang es dem Schwerverletzten den Polen zu entkommen. Er mußte in ein Krankenhaus verbracht werden, doch ist sein Zustand hoffnungslos.

Die polnische Berhekung in Ostpreußen.

Der polnische Amtsvorsteher im Kreise Stuhm. — Polnische Sabotage bei den Reichwehrrübungen.

* Königsberg, 5. Sept. (Zuntzpr.) Die Bestätigung des polnischen Grafen Donemirski zum preußischen Amtsvorsteher im Kreise Stuhm ist von den ostpreußischen Zeitungen aller Parteien mit großer Aufmerksamkeit beachtet worden, da man mit Recht eine Stärkung der polnischen Propaganda in Ostpreußen durch derartige Maßnahmen befürchtet. Wie berechtigt diese Befürchtungen sind, geht aus der Meldung eines zu den Mandobern der ersten Division, die im Raum Stuhm-Marienburg stationiert, entlassenen Berichterstatters hervor, in der es heißt: Die geringe polnische Minderheit im Kreise Stuhm, der man preußischerseits durch die Bestätigung des polnischen Grafen Donemirski zum preußischen Amtsvorsteher Waller auf die Mühe geleitet hat, fühlt sich bereits so stark, daß sie anlässlich der Reichwehrrübungen vor Sabotageakten nicht zurückschreckt. So sind an verschiedenen Stellen Drahtseile über die Wege gespannt worden, doch hat man diese Autofallen noch rechtzeitig entdeckt, so daß Unheil verhütet werden konnte. Immerhin werden diese und ähnliche Vorgänge ein beachtendes Licht auf die dringende der Abhilfe heischenden Zustände der polnischen Berhekung in Ostpreußen.

Anschlag auf Könia Boris?

* Paris, 5. Sept. (Zuntzpr.) Nach einer Meldung des „Newport Herald“ herrscht auf dem gesamten Balkan große Erregung über einen Anschlag auf König Boris von Bulgarien. Regierungsbeamte, die dem König die Begnadigung von 30 Mitgliedern der agrar-kommunistischen Partei nicht verzeihen konnten, bestanden seinen Leibschutz und veranlaßten ihn, dem König Lappushozillen in die Suppe zu tun. Durch einen Zufall mißlang das Attentat. Der Koch ist auf der Flucht und wird verfolgt. Die Stimmung am Hof von Sofia ist äußerst gedrückt und es vergeht kein Tag, ohne daß der König Drohbriefe erhält.

P.H. Paris, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die bulgarische Gesandtschaft bestritt alle Gerüchte von einem Anschlag auf König Boris und erklärt, daß der König mit dem Ministerpräsidenten Zankoff über wichtige Fragen konferierte, insbesondere über die Aufhebung des Sequester über das bulgarische Eigentum in Rumänien und über mit der Türkei abzuschließende Verträge.

Die Räumung Kölns beschloffen?

* Berlin, 5. Sept. (Zuntzpr.) Der „Vorwärts“ meldet aus Genf: Im Verlaufe der Besprechungen der allierten Minister in Genf hat die Räumung der Kölner Zone einen breiten Raum eingenommen. Die Räumung wurde grundsätzlich vereinbart. Ihr Abschluß ist innerhalb drei Monaten vorgesehen. Eine raschere Räumung ist angeblich aus militärischen Gründen unmöglich.

Wege zur vernünftigen Wiederaufbaupolitik.

Beachtenswerte Worte des deutschen Außenministers.

O. Köln, 5. Sept. Heute beginnt in Schenningen die 50. Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzervereins, der in Köln die Zeit der Wintern, das in Köln erscheinende „Hotel“ hat aus diesem Grunde eine umfangreiche und gutausgestattete Sondernummer herausgegeben, deren Textteil ein Geleitwort des deutschen Außenministers eröffnet. Dr. Stresemann sagt darin: Durch den Weltkrieg sind nicht nur die politischen und wirtschaftlichen Schranken zwischen den Völkern vermehrt und erhöht worden, auch die kulturellen und geistigen Zusammenhänge sind zerfallen, die nationalen Gegensätze bis zur Unerträglichkeit vertieft worden und eine folgenreichere Entfremdung ist das Ergebnis des vielfährigen Weltbrandes.

Europa droht unter einer militärischen Kluftlast zusammenzubrechen, die weit gefährlicher, weit größer ist als 1914

und das alles nur, weil seine Völker von Argwohn und Mißtrauen gegeneinander beherrscht werden, ein Mißtrauen, das stellenweise an Sympathie grenzt. Angesichts dieses Zustandes trostloser Zerklüftung und Entfremdung hat die wichtigste Aufgabe einer vernünftigen Wiederaufbaupolitik zu sein

Durch eine Wiederannäherung der Geister eine Entgiftung der europäischen Atmosphäre

herbeizuführen. Das läßt sich aber am schnellsten und nachhaltigsten erreichen wenn die Völker wieder in engsten persönlichen Kontakt zu einander treten, wenn sie Land und Leute des benachbarten Nachbarn kennen lernen und dabei die Entdeckung machen müssen daß jenseits der Grenzen doch keine Menschenfresser wohnen. Die Völker unseres Kontinents müssen sich erst wieder langsam aneinander gewöhnen, von Grund auf sich neu kennen lernen, neue Brücken zu einander schlagen, denn über allem steht doch die Erkenntnis, daß wir auf diesem Planeten miteinander leben und arbeiten müssen. Hierin sehe ich eine überaus fruchtbare und erfolgserhellende Aufgabe des internationalen Fremdenverkehrs. Deutschland ist, wie die Verhandlungen mit den verfeindeten Staaten zeigen, bestrebt, die Regelung des Verkehrs über seine Grenzen so frei und unbegrenzt wie nur möglich zu gestalten. Unser Zeitalter lehrt uns in Kontinenten zu denken, seien wir seiner würdig und eingedenk, daß nichts besser die Kontinente zusammenschweißt und einander näherbringt als das Reisen.

Deutschenausweisungen aus Oesterreich?

* Berlin, 5. Sept. (Zuntzpr.) Die Morgenblätter melden aus Wien: Hier läuft das Gerücht um, daß Regierungsstellen sich mit einem Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit befassen. Ein Teil dieses Planes soll die Anziehung sein, die in Oesterreich berufsständigen Ausländer auszuweisen, um Platz für österreichische Arbeitslose zu schaffen. Die Zahl der in Oesterreich berufsständigen Ausländer wird auf 120 000 geschätzt, wovon 40 000 Reichsangehörige sind, die staatsrechtlich gleichfalls als Ausländer betrachtet werden. Praktisch hat man bisher die Reichsangehörigen nirgends als Ausländer betrachtet oder behandelt, und der Ausweisungsplan wird daher den heftigsten Widerspruch in Oesterreich selbst hervorrufen.

Zusammenkunft Eckener-Mansen in Berlin.

Besprechungen im Reichsverkehrsministerium.

* Berlin, 5. Sept. (Zuntzpr.) Heute vormittag 9 Uhr 30 Minuten traf Prof. Mansen auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein. Er wurde von Vertretern des Reichsverkehrsministeriums, u. a. von Ministerialdirektor Brandenburg empfangen. Um 11 Uhr begann im Reichsverkehrsministerium in Anwesenheit des Ministers Eckener eine Besprechung, die bis gegen 12 Uhr dauerte. Im Anschluß daran ist ein Frühstück vorgelesen, an dem auch Dr. Eckener teilnimmt. Prof. Mansen und Dr. Eckener werden hierbei sich über die Pläne zur Erforschung des Nordpols durch Luftschiffe unterhalten. Prof. Mansen befindet sich auf der Durchreise nach Genf.

Flugverbindung Wien-Berlin-Kopenhagen.

N. Wien, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die österreichische Luftverkehrsgesellschaft wird am kommenden Montag um 6 Uhr früh eine neue Linie, und zwar die direkte Flugverbindung Wien-Berlin-Kopenhagen, eröffnen. Nach Ueberwindung jahrelanger technischer Schwierigkeiten wird es von diesem Tage an möglich sein, in sieben Stunden in Berlin und in etwas mehr als fünfzehn Stunden in Kopenhagen zu sein. Die direkten Anschlüsse in den Zwischenstationen sind bereits sichergestellt. Auf der Strecke Wien-Nürnberg muß der Aeroplan einen kleinen Umweg machen, weil die Tschechoslowakei ein Ueberfliegen ihres Gebietes abgelehnt hat.

nen Verständnis und ihrer tapferen Kameradschaft das schwere Los ihres Mannes zu mildern wußte. Am die Zeit seiner Hochzeit begann er mit der Komposition der Oper, über deren Schaffensgeschichte der Glanz der Sonne seines Eheglückes liegt, allerdings auch der Schatten der immer zunehmenden Krankheit, die ihm viel zu schaden machte. 1870 war die Kompositionsphase beendet. Götz suchte auf einer langen Reise durch Deutschland eine Reihe von Intendanten und Kapellmeistern für die Oper zu gewinnen, aber erst am 3. Juli 1873 ward die Bekanntheit mit dem jungen Mannheimer Hofkapellmeister Franz entscheidend für die Aufführung. Dieser neue Freund zeigte sich enthusiastisch für das Werk ein, und erreichte, dank dem begeisterten Eintreten des Hoftheaterkomitees, Mitglied des Scipio die Annahme der Oper, die auch unter seiner Leitung am 11. Oktober 1874 ihre Aufführung mit ungeheurem Erfolg erlebte. Im Februar 1878 erfolgte die erste Aufführung in Karlsruhe unter Leitung von Dehoff. Schon am 3. Dezember desselben Jahres trat Götz im 36. Lebensjahre, nachdem er noch den größten Teil seiner zweiten Oper „Francesca“ mit heroischer Anstrengung vollendet hatte.

Regenstunde.

Von Ack.

Daß ich müde ward und ganz vertrauert, Ach der Regen rauscht so schwer vom Dach, Diese Stunde nimmt kein Ende, daues, Schwarzes Dunkel kommt in das Gemach

Ich bedenke nichts, ich kann nur träumen Und im Träumen ganz verfunken sein, Oder in den wurmerstrennten Truben raur-en, Nach vergilbtem Tand und altem Eisenbein

Immer hör' ich, wie der Garten rauscht Unter dem Regen und verstaubtem Wind, Keiner sitzt bei mir, der mit mir lacht Keine Mutter, kein verstaubtes Kind.

Ging die Türe? Wer soll sie betreten! Ging das Tor? Von weissen Hand berührt! Unter seinem grauen Stein sind Kröten Und die Spinnen, scheu und aufgeführt.

Schlürft ein Schritt im dunklen Riesenganger Keiner fände sich jedoch zurecht; Denn die Stuben Dunkelheit ist lange, Und die Trüben sind vermischt und schlecht.

Weht ein Atem? Ach es ist nur Wind, Der mit kaltem Zuge durch die Türe pfeift Wie es mächtig! Wie es trotzig rinnt Und mit Schwermut grauam auch mir greift...

Alten Theater noch das Lustspiel „Die Göttin auf der Bal“ des Leipziger Hans Bahnik gebracht, die sehr viel Beifall fand, nur unter der Besetzung etwas litt. In einer kleinen Rolle dagegen glänzte Herbert Hübnert, der Liebhaber der Leipziger, noch einmal, bevor er nach Hamburg ging. Das Stück behandelt die sehr spärliche Geschichte einer Diva, die sich in den melancholischen und nichtenden Wirt eines kleinen Bahnhofsrestaurant nicht gerade verhält, aber dieselbe doch eine angenehme Stunde verschaffen will. Der Text geht selbst nicht darauf ein — Im Neuen Theater spielte man vor dem Wiedereingang der Oper der jetzt (wie üblich mit „Lobengrün“) erfolgte, den „Sommernasträumen“ in einer Inszenierung Schönlanks, die aber zu trüb und schwer war, um zu helfen. — Den Messebesuchern würde das was eine Entschuldigungsmaßnahme sein) brachte man im alten Haus einen „Bran dello“. Der dreitalrige Schwanz (Bran dello) nennt ihn unmaßgeblich „Waldschütz“. Der Mann, das Reich und die Tugend“ behandelte ein derart anspitziges und heftiges Thema, daß wir einer ernsthaften Wertung dieses obendrein ungeschickten Machwerkes gar keine Rede sein kann. Den Leipzikaner war Bran dello bisher vorenthalten — ob sie nun auf seine Bekanntheit noch verwertbar sind? Ich möchte es bezweifeln. — Die Winterreise des Schopenhauer wird an diesem Sonntagabend mit Kleists „König von Romberg“, den man hier über zehn Jahre nicht sah, eröffnet. Dr. A. L.

Som Württembergischen Landestheater. Intendant Albert Rehm, der Leiter des Württembergischen Landestheaters, wurde durch Verfügung des Kultusministeriums zum Generalintendanten ernannt.

Badisches Landestheater. Hermann Göhens Oper „Der Witz der spanischen Jähmuna“ pflegt zusammen mit dem „Wahnsinn von Ragdad“ und dem „Corregidor“ von Hugo Wolf zu der Kategorie der „Schmerzstücker der Deutschen Operndivine“ gerechnet zu werden. Hermann Götz wurde als Sproßling einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie am 7. Dezember 1840 in Königsberg geboren. In seiner Familie gratifizierte die Schwindsucht und schon frühzeitig machte sich in dem schwächlichen Knaben der Reim zu dieser furchtbaren Krankheit bemerkbar. Während der Primarierlehre reifte in Götz der Entschluß, sich der Musik zu widmen. Dieser Plan ließ bei seinen Eltern zunächst auf Widerstand, bis sie das wormherige Aueben des als Sachverständigen befragten berühmten Klavierpädagogen Louis Köhler unklümmte. Hermann Götz kam nach Berlin, wurde Schüler des Sternischen Konservatoriums und dankt Klavierlehrer von Hans von Bülow. Götz bemerkte sich um eine valante Organistenstelle zu Winterthur in der Schweiz, die er im Juni 1863 auch erhielt. Er hatte anfänglich mit allerhand Schwierigkeiten zu kämpfen, es gelang ihm aber bald, sich durchzuheben und auf das Musizieren der kleinen Stadt entscheidenden Einfluß zu gewinnen. Im Jahre 1865 lernte er seinen späteren intimen Freund, den Dichter Josef Viktor Widmann kennen. Es wurde bald beschlossen, gemeinschaftlich eine Oper zu schreiben und zwar sollte es ein „Barbar“ werden. Das Jahr 1868 wurde für den Komponisten besonders bedeutend. Widmann reichte ihm anstelle des endgültig verworrenen ersten Operntextes das Libretto zu „Der Wäberpantzen Jähmung“ ein, das Göhens Beifall fand. Im September 1868 heiratete der Meister Laura Wirth, die mit ihrem sei-

Turbanditen.

Der Terror und die Gewalttaten der „race gangs“.

London, 5. September.

Wie auf allen Rennplätzen der Welt, so treiben sich auch auf den englischen zahlreichen Leute herum, die auf allerlei Weise, meist mehr unehrliche als ehrliche, Geld zu erwerben trachten. Da gibt es Winkelschmucker und falsche Buchmacher, die wenn sie Wetzelger entgegenkommen haben, verschwinden, da findet man stets Männer, die angeblich todsichere Tips haben und sich für ihre „Ratschläge“ bezahlen lassen usw. Die ärgste Gattung dieser „Sportfreunde“ sind aber die sogenannten „racegangs“, Banden, die sich durch ihre bloße Anwesenheit eine Einnahmsquelle schaffen, das heißt, sich Geld dafür geben lassen, daß sie sich ruhig verhalten. Diese Kerle terrorisieren bei den Rennen die Buchmacher in der unerschämtesten Manier. Sie erpressen von ihnen für angebliche Dienste große Summen, Dienste, die in Wahrheit darin bestehen, daß sie ihnen das „Vorrecht“ sichern, auf einem bestimmten Platz unbelästigt zu stehen. Die Belästigung lassen sie selbst, wenn ein Buchmacher sich weigert, ihnen die verlangte Kontribution zu leisten. Die Buchmacher bezahlen also notgedrungen an jedem Renntag zwei bis zwanzig Pfund Sterling diesen Banditen; sie wissen, daß sie, wenn sie es nicht tun, während der Rennen keine Minute ruhig arbeiten können und Gefahr laufen, nach der Veranstaltung jämmerlich verprügelt zu werden. Die „racegangs“ sind aber in der letzten Zeit so übermächtig geworden, daß die Regierung sich endlich gezwungen sieht, einzuschreiten. Der Minister des Innern Johnson Hyde hat die Absicht kundgetan, diese Plage der Rennplätze durch energische Maßnahmen zu beseitigen.

Die „racegangs“ beginnen nämlich allmählich eine große Gefahr für die allgemeine Sicherheit zu werden. Die „gangs“ haben wiederholt untereinander Streit aus Reid, weil der eine „gang“ mehr verdient hat als der andere, und dann entziehen Kaufereien, Messerschereien und Schießereien, in der oft fernstehende verwickelt werden. Die Mitglieder der konkurrierenden Banden schießen auch nicht vor Wad zurück. Nach einer Kauferei nehmen sie gewöhnlich ihre Verwandten mit, so daß die Polizei keine Belastungszeugen findet, die gegen sie auslagen würden. Allerdings würden auch sonst die Opfer aus Angst vor der Rache der Strolche es nicht wagen, als Zeugen vor Gericht aufzutreten. Wenn es ihnen nötig erscheint, wissen die Banden lästige Zeugen durch Geld zum Schweigen zu bringen, und geht es so nicht, so hindert man sie am Reden, indem man sie kalt macht.

Häufig kommen bei den Feinden der rivalisierenden „gangs“ Unbeteiligte zum Handfuh. Erst dieser Tage ereignete sich in London ein bedauerlicher Fall. Auf dem Dach eines Imperialomnibus waren Mitglieder zweier verschiedener „gangs“ in Streit miteinander geraten. Der Schaffner, der den Lärm hörte, stieg hinauf und versuchte, die erregten Gemüter zu beschwichtigen. Das empanden die Banditen als eine unerwünschte Einmischung, einer von ihnen zerstückte einen Brandtweinschale am Kopf des Schaffners und dann wurde der Unfälle von den Gesellen vom Omnibus hinab auf die Straße geworfen. In einem anderen Fall wurde ein Friseurladen in London arg in Mitleidenschaft gezogen. In einer benachbarten Wirtschaft gerieten zwei Banden in Streit und dabei war eine Wirtin im Ganzen. Die Mitglieder des einen „gang“, die unterlagen, flüchteten in den Friseurladen, in dem gerade mehrere Damen saßen, um sich frisieren und ondulieren zu lassen. Zum Entsetzen der Frauen stürzten unheimlich aussehende Gesellen mit blutigen Gesichtern und zerissenen Kleidern in das Lokal und hinter ihnen kamen unter lautem Fluchen ähnlich aussehende Kerle, die Verfolger. Mitten im Friseurgeschäft wurde die Kauferei fortgesetzt. Die Banditen bemächtigten sich der Scheren und gingen mit ihnen aufeinander los, bewarfen sich mit Klatsen, Dolan und Stühlen, zertrümmerten Schränke und Spiegel. Plötzlich ertönte ein schriller Pfiff und im nächsten Augenblick war der Hölle Spektakel verflummt und im Laden nicht ein einziger Bandit mehr. Ein Kumpan hatte die Kaufenden vor der Polizei gewarnt, die anrückte, und ebenso plüßlich, wie sie gekommen, waren die Strolche unter Mitnahme der durch Scheren, Eisenhämme, Stahlbeine und ähnliche Waffen über zurüchelten Gesellen verschwunden. Als die Polizisten auf dem Kampfplatz erschienen, fanden sie nur mehr einen vollständig demolierten Laden, aber keinen der Uebeltäter vor.

Mit Giftgasen gegen Bankräuber.

Wie in Amerika die Banktresor geschützt werden.

Eine kürzlich erschienene Statistik über die Kriminalfälle, die die Polizei in den Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre beschäftigt haben, weist geradezu phantastische Daten über die furchtbare Zunahme des Verbrechenwesens in Amerika auf. Man erzählt aus dem Ausweis zum Beispiel, daß in Chicago allein im Jahre 1924 nicht weniger als 340 Morde verübt worden sind. Durchschnittlich wurde also fast jeden Tag in Chicago ein Unglücksfall umgebracht. In den meisten Fällen handelt es sich um Raubmord.

Es ist interessant zu erfahren, daß in Newyork im Laufe des Jahres 1924 über 2000 Personen spurlos verschwunden sind. Die Zahl der erlittenen Abgangsanzeigen erreichte 15 000. Die meisten Vermissten waren freilich nach kürzerer Zeit entweder zurückgekehrt oder dank den eifrigen Recherchen der Polizei aufgefunden worden. Immerhin gibt es 2000 Vermisste, nach deren Verbleib die Polizei vergebens geforscht hat. Mehr als die Hälfte der Vermissten dürfte Selbstmord begangen haben und nur ein geringerer Bruchteil Opfer von Verbrechen geworden sein.

In ganz besonderem Maße ist im letzten Jahre die Zahl der Bankräuber gestiegen. Aus den statistischen Angaben geht es mit seltener Einhelligkeit hervor, daß die Behörden, die diegegriffene amerikanische Polizei, dem immer mehr um sich greifenden Banditismus gegenüber machtlos sind. Durch die Banditen erscheinen freilich in erster Reihe die Kassen der Geldinstitute bedroht. Kein Wunder daher, daß der amerikanische Bankier zur Selbsthilfe greift. Der Verband der Chicagoer Bankiers und Wechselstubenbesitzer hat auf das Haupt jedes einzelnen Bankräubers den ansehnlichen Betrag von 6000 Dollar gesetzt.

Nun wird aus Indianapolis gemeldet, daß im Gebäude der Citizens Saving Bank ein Einbruch versucht worden ist. Die Verbrecher, die mit den modernsten Werkzeugen ausgerüstet waren, mußten jedoch ohne Beute abziehen. Sie haben mit Hinterlassung eines Toten in wilder Flucht das Banklokal verlassen, da aus dem großen Geldschrank, den sie zu erbrechen veruchten, Giftgas in großen Mengen ausströmte und einen der Banditen tötete.

Das Giftgas, das nun zum erstenmal im Kampfe gegen Schränker zur Verwendung gelangt ist, gehört zu den gefährlichsten, die während des Weltkrieges erfunden worden sind. Das Gas, das einen der Banditen von Einora tötete und die anderen in die Flucht jagte, heißt Lewisit. Es führt den Namen des Erfinders, Professor Gilbert Newton Lewis, der jetzt in Grafton Universitätsprofessor ist und während des Krieges der Leiter des chemischen Laboratoriums für Giftgas war. Zum Glück war es während des Krieges nicht mehr zu einer Verwendung dieses Gases gekommen, da Professor Lewis erst im Jahre 1918 die Erzeugungsmethode gefunden hatte. Die Reservierte, die die erzeugten Mengen von Lewisit enthielten, wurden später auf Weisung des Kriegsministeriums ins Meer versenkt.

Neue Sicherheitseinrichtungen im deutschen Eisenbahnverkehr.

Von

Franz Lehnhoff.

Das Flugzeug als sicherstes Verkehrsmittel! — Dann kommt die Eisenbahn! — Einführung von Lichtsignalen am Tage. — Neue Lichtsignalen im Schnellzugverkehr. — Auswertung der Erfahrungen der letzten Eisenbahnunfälle.

Die Deutsche Reichseisenbahn-Gesellschaft wird in der aller-nächsten Zeit die wichtigsten Eisenbahntrecken und später das gesamte ausgedehnte deutsche Eisenbahnnetz mit neuen Sicherheitseinrichtungen versehen, die als Auswertung der letzten Unglücksfälle im deutschen und ausländischen Eisenbahnverkehr angesehen werden können. Mit der Ausbreitung der Verkehrsmittel aller Art gewinnt die Rubrik der Verkehrsunfälle in den Zeitungen von Tag zu Tag stärkeres Interesse. Jeder größere Verkehrsunfall wird nicht nur scharfsichtig mit allen traurigen Einzelheiten registriert, die Öffentlichkeit fragt vielmehr — zuweilen äußerst stürmisch — nach den Ursachen der Verkehrsunfälle und spricht sich über die Möglichkeit ihrer zukünftigen Verhinderung aus. Publikum und Presse überlassen das bei Unfällen gewonnene Erfahrungsmaterial längst nicht mehr vertrauensvoll den Behörden, sondern arbeiten bei der Neueinführung von Verkehrssicherungen in steigendem Maße auch durch eigene Vorschläge mit. Jedermann jagte sich eben, daß er diesem oder jenem Verkehrsunfall selbst nur loszulegen zufällig entronnen ist und ein nächstes Mal selbst mit dabei sein könnte.

In diesem Zusammenhange ist oft die Frage aufgeworfen worden, welches Verkehrsmittel denn überhaupt die größten Sicherheiten bietet. Nach der Verkehrstafel in Deutschland und in allen übrigen Ländern kommt dem Verkehrsmittel der Vorrang des sichersten Fortbewegungsmittels zu, wenn man die Flugzeugunfälle auf die Zahl der zurückgelegten Kilometer verteilt. Es mag im ersten Augenblick recht fraglich erscheinen, daß das Flugzeug tatsächlich das sicherste Verkehrsmittel sein soll; denn gerade Flugzeugunfälle werden heute immer noch mit besonderer Ausführlichkeit wiedergegeben und sehr vollständig werden auch sämtliche Flugzeugunfälle aus anderen Ländern mitgeteilt. Es kann durch die Fülle der Nachrichten, die sich über das jüngste Verkehrsmittel und seine Mängel, auf dem engen Raum eines Zeitungsblattes zusammenbringen, sehr leicht der Eindruck erzeugt werden, daß es auch das unsicherste Fortbewegungsmittel des Menschen ist. Aber dem ist nicht so. Das Flugzeug, das Auto der Luft, ist überhaupt nur von zwei Seiten her ernstlich bedroht. Das Material kann zerfallen, — aber das ist bei dem heutigen Stande der Flugzeugherstellungstechnik nahezu ausgeschlossen — oder der Chauffeur, der bei dem Flugzeug Pilot heißt — aber auch sein Verlegen ist so gut wie ausgeschlossen, da der Flugzeugführer heute noch zu dem besten Menschenmaterial gehört, das überhaupt im Verkehrswesen tätig ist und die denkbar schärfste Auslese durchgemacht hat. Diese beiden Hauptquellen für die Unfälle im Flugverkehr sind die Hauptausgangspunkte auch für Unfälle bei sämtlichen anderen Verkehrsmitteln. Über alle anderen Gefahrenumstände sind in der Luft fast auf ein Nichts vermindert. Das Flugzeug ist nicht auf Gefährlichkeiten angewiesen, es gibt keine Chausseegräben, keine Räume, keine Brücken, abschüssige Stellen in der Luft und ausweichen kann man nicht nur nach der Seite, sondern auch oben und unten, obwohl es — allerdings auf Flugplätzen — auch schon vorgekommen ist, daß Flugzeuge zusammenstießen sind. In der Luft gibt es auch keine unvorsichtigen Kinder und es kommt auch nicht vor, daß Hunde, Gänse und Hühner über den Weg rennen, die so oft zu schwersten Verkehrsunfällen Anlaß geben. Trotz allem wird es noch geraume Zeit dauern, ehe das jüngste Verkehrsmittel sich tatsächlich als das sicherste das allgemeine Vertrauen erworben haben wird.

Als das sicherste Verkehrsmittel gilt — abgesehen vom Flugzeug, auch mit Recht — immer noch die Eisenbahn. Das schöpferische Menschengehirn überhaupt an Sicherungsmöglichkeiten erkennen haben, ist für dieses weitaus wichtigste Verkehrsmittel der Menschheit ausgeprobt und praktisch durchexperimentiert worden. Die kassischen Länder des Eisenbahnverkehrs, Deutschland und England, verfügen trotz ihres verwickelten Eisenbahnwesens auch über die beste Leistung in der Vermeidung von Unfällen. Eine Häufung der Eisenbahnunfälle, wie wir sie jetzt auf dem französischen Eisenbahnnetz erleben, das doch viel weitaus größer ist, als das

Eisenbahnnetz namentlich in Deutschland, ist in England und in Deutschland vollkommen ausgeschlossen. Deutschland ist überhaupt das Land, das an geringster Zahl der Eisenbahnunfälle auch noch England erheblich voranzieht und mit diesem allen übrigen Staaten mit weit klaffendem Unterschied vorausgeht. Auf eine Million Reisender kommt selbst in den Vereinigten Staaten von Amerika noch 0.45 Tote. Amerika hat also bei nicht ganz drei Millionen Eisenbahnreisenden jährlich einen Toten. Bei Deutschland ist der Todesfall 0.08 auf eine Million. Das würde bedeuten, daß jährlich bei weit über zwölf Millionen Reisenden ein Toter ist. Das sind gewaltige Unterschiede in der Sicherung des Eisenbahnverkehrs. Deutschland verdankt — ebenso wie England — die Sicherheit seines Eisenbahnverkehrs in erster Linie dem starken Blocksystem, das beispielsweise in Frankreich noch nicht eingeführt ist, in Deutschland aber erst in der allerletzten Zeit auch bei sämtlichen Nebenstrecken ausgedehnt werden konnte. Neuerungen im Eisenbahnwesen laßen sich eben nicht auf einmal durchführen. Sie brauchen lange Zeit, um sich in dem ganzen System durchzusetzen. Theoretisch ist beim starken Blocksystem ein Eisenbahnunfall durch Zusammenstoß überhaupt vollkommen ausgeschlossen. Das Blocksystem verhindert, daß in einem bestimmten Abstände vor oder hinter einem fahrenden Zug noch ein anderer sein kann. Die befahrene Strecke ist vor und hinter dem Zuge durch Signale blockiert. Diese Signale können aus ihrer richtigen Stellung in der kritischen Zeit selbst durch die die Signale bedienenden Eisenbahnbeamten nur durch Sprengung besonderer Sicherungen in ihrer Stellung verändert werden.

Die Blockierung des fahrenden Zuges, die durch ein Vor- und Hauptsignal erfolgt — die roten oder grünen Lichter an den hohen Trägern mit dem kurzen Arm — soll nun durch Neueinrichtungen verstärkt werden. Der Abstand zwischen einem Vor- und dem Hauptsignal wird von Schnellzügen heute wieder in weniger als einer Minute zurückgelegt. Durch irgend einen unglücklichen Zufall kann es also vorkommen, daß die beiden wachsamsten Augenpaare auf der Lokomotive, die des Führers und des Heizers, das Vorfahrsignal übersehen und das Hauptsignal nicht mehr rechtzeitig wahrnehmen. Diese geringe Gefahrquelle — gering, weil die deutschen Lokomotivführer und Heizer so gut wie ausnahmslos pflichtgetreu und aufmerksam sind — soll noch weiter abgeschwächt werden durch Einführung von Lichtsignalen vor dem Vorfahrsignal. In großen Abständen vor den alten Vorfahrsignalen werden auf den Hauptstrecken schon in der aller-nächsten Zeit kurze Masten mit Schildern von schwarz-weißer Bemalung aufgestellt, die dem Lokomotivführer also melden, daß im nächsten Augenblick im Verlauf der rasenden Fahrt des Zuges Vor- und Hauptsignale zu erwarten sind.

Die meisten Unglücksfälle ereignen sich während der Nacht oder bei dichtem undurchdringlichem Nebel. Gerade während des Nebels vermehrt sich die Gefahr, daß das Eisenbahnpersonal auch am Tage die Signale, die ihm in Fleisch und Blut übergegangen sind, übersehen und schlimmstenfalls nicht beachtet. Deshalb sollen in Zukunft sämtliche Signale auch durch trüffige Lichtwellen beleuchtet werden. Bei der Verkehrsregelung in den großen Städten und auch bei praktischen Veruchen hat sich herausgestellt, daß weißes und farbiges Licht auch bei hellem Sonnenschein auf weite Strecken sichtbar werden kann. Auch durch die Einführung von Lichtsignalen bei Tageslicht will die Reichseisenbahn-Gesellschaft eine weitere Vermeidung der Verkehrsunfälle erzwingen.

Nach vielen Millionen zählt die Zahl der Kilometer, die jährlich von unseren Eisenbahnen auf dem gewaltigen deutschen Schienenetz zurückgelegt werden. Ein tödlicher Unglücksfall kommt heute erst auf eine Streckenkilometer von rund vier Millionen Zug-Kilometer. Das würde bedeuten, daß von den deutschen Zügen eine Strecke zurückgelegt wird, die hundert Mal um die ganze Erde führt, an der Stelle wo sie den größten Umfang hat, also am Äquator, ehe ein Todesfall zu beklagen ist. Das ist ein Sicherheitsgrad, der von keiner anderen Eisenbahn der Welt erreicht wird.

Eine kleine Quantität von Lewisit war immerhin in den Handel gelangt, da es sich herausgestellt hat, daß dieses Gas in ganz winzigen Mengen zu Heilzwecken bei Malariaerkrankten mit großem Erfolg verwendet werden kann. Es war eine chemische Firma in Chicago, die die großen Tresore der Citizens Bank in Einora mit Lewisit, die Lewisitgas enthielten, ausgerüstet hat. Ein französischer Mechanismus sorgte dafür, daß das Gas bei der geringsten Berührung der schwersten Kassetten sofort ausströme.

Wie die amerikanischen Blätter berichten, beschäftigten sich die Newyorker und Chicagoer Bankiers mit dem Gedanken, ihre Tresore mit Lewisitflaschen gegen Einbruchsgefahr zu sichern. Allerdings ist das Giftgas eine heikle Sache, denn ganz winzige Mengen dieses furchterlichen chemischen Stoffes sind geeignet, ungeheure Zerstörungen an Menschenleben herbeizuführen. Es ist kaum anzunehmen, daß die amerikanischen Behörden, deren Erlaubnis zur Verwendung des Lewisitgases zunächst eingeholt werden muß, diese Bewilligung tatsächlich erteilen werden.

Helgoland wird dem Meere entrissen.

Weiterbau der Riesenschuhmauer.

Die Felsenabstürze und Bodenverluste Helgolands in den Vormonaten hatten derartige Zweifel an der Erhaltung der Insel auskommen lassen, daß Pessimisten glaubten, den Zeitpunkt errechnen zu können, wo die letzte grün-rot-weiße Klippe ins Meer gesunken sein würde. Glücklicherweise haben diese guten Leute falsch gerechnet, so falsch, daß das gerade Gegenteil richtig ist. Denn tatsächlich liegen die Dinge so, daß zeitlich ziemlich zusammen treffend mit den Abstürzen, aber ganz unabhängig von diesen, die Vorarbeiten und Entschärfungen für den Uferbau getroffen wurden, der einen Dauerzustand der Sicherheit schaffen und nach menschlichem Ermessen dem Abbröckeln von der Gesamtmasse der Insel einen Riegel vorsetzen wird.

Der Uferbau — gegenwärtig eine rein preußische Angelegenheit — knüpft heute wieder da an, wo vor elf Jahren die Reichsbahnen im Rahmen der allgemeinen Inbetriebsetzungsarbeiten aufhören mußten, um sich derzeit dringlicheren Aufgaben zuzuwenden. Seitdem steht der an das ehemalige Kriegshafen Gelände sich anschließende Mauerkopf mit einigen hundert Metern fertiger Schuhmauer unvollendet und der Fortsetzung harrend an der Westseite Helgolands. Diese wichtige Mauer aus Granit, Basalt und Betonblöcken, in der Sohle fast sechs Meter breit und 3/4 Meter über normale Fluthöhe ragend, hat sich, obgleich nur Teilstück, in den schwersten Stürmen der letzten Jahre bewährt und ist von den Entschärfungsarbeiten unberührt geblieben.

Den Bau der Mauer fortzusetzen und diese um die ganze Insel, soweit sie gefährdet ist, herumzuführen, ist die beschlossene und in Bälde beginnende Arbeit der nächsten Jahre.

Für den bei weitem größten Teil der beiden langen Seiten des Inseldreiecks wird zwischen Mauer und der zu schließenden Felsenburg ein neuer Unterlandstreifen um die Insel laufen. Der Burggraben, um dieses Bild dafür zu gebrauchen, wird sich im Laufe der Jahre mit abfallendem Geröll ausfüllen, das dann nicht mehr vom Meer weggespült, sondern dem Fuße des Inselmassivs erhalten wird. Bedeutende Partien der Klippen werden nach aus ihrer stolzen Höhe herabstiegen müssen, um die Lücken unten auszufüllen, doch wird man dies der Zeit überlassen. Die steile Wand, die an der Westseite bis zu 60 Metern senkrecht abfällt, wird sich dann wahrscheinlich im Laufe der Jahre stellenweise terrassenförmig abflachen, wie dies heute bereits nach der alten Unterlandseite zu der Fall ist.

Aber eine gute Stange Gold werden die Sicherungsarbeiten noch kosten, ehe sie zum Abschluß gekommen sind. Der laufende Meter Schuhmauer kostete nach Kriesspreisen über 2000 Mark, heute das Doppelte. Bei 2000 Metern noch herzustellender Mauer kann man mit acht bis zehn Millionen Baukosten rechnen, die sich über eine längere Reihe von Jahren verteilen werden. Dazu kommen die laufenden Ausgaben für Hafenanlagen, Lagerplätze, Dünenbau. Helgoland gleicht heute einer unerschöpflichen Perle, die neu gefaßt werden soll, und in solchem Falle pflegt kein Meister am Golde zu sparen.

Das Zauberwort MAIZENA

- 1. unübertroffen zur Bereitung nahrhafter Kinderpeisen,
2. unübertroffen zur Bindung von Suppen, Tunten, Gemüsen und Kompotts,
3. unübertroffen zur Herstellung von Puddings, Flammeris, roter Gräuge, Sandtorte, Kuchen und feinem Gebäck jeder Art,
4. unübertroffen zur Darreichung von leichtverdaulicher, nährreicher Kost für Kranke und Genußende.
Kochbuchlein gratis durch die Deutsche Maizena Gesellschaft A.-G. HAMBURG 15.

Heizt Union Hohe Heizkraft, altbewährt, Sauber, billig, allbegehrt. Bricketts Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke ohne Guss.

Breitener Brief.

Ein schöner Urlaub fern der Kraichgauheimat bewirkte eine Unterbrechung der regelmäßigen Berichterstattungen. Die Leser der 'Badischen Presse' haben auf diese Weise nicht erfahren, daß verschiedene Leute ins hohe Alter der 75 und 80er Jahre gekommen sind, daß verschiedene Unfälle durch Auto und dergl. stattgefunden haben, daß, um es kurz zu sagen, die Weltgeschichte auch hierzulande nicht still gestanden hat.

Aber auch andere Dinge stehen nicht still. Tausend fleißige Hände regen sich, die bevorstehende Landwirtschaftliche und Gewerbliche Ausstellung im Laufe dieses Monats zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Bereits seit Wochen kündigt ein wirksames Plakat in Doffeldruck die Veranstaltung an. In den auswärtigen Zeitungen wird auf die gleiche Weise geworben und unser Postamt hat einen besonderen Briefmarkentempel in auffälliger Größe und entsprechender Aufschrift hergestellt, so daß jetzt jeder, der aus Breiten Post empfängt, auf die bevorstehenden Ereignisse hingewiesen wird. Man ist allerorts gespannt, was da werden soll. Nur ein kleiner Tropfen Barmut, ein kalter Tau in die Frühling- bzw. Herbstnacht fiel in die Herzen der Schuljugend. Die Schulhäuser, mit Ausnahme der Turnhalle, werden nicht, wie zuerst geplant, zu Ausstellungswecken mit einbezogen und dadurch die Ferien notwendigerweise verlängert. Man kommt ohne diese Räume aus und die Ferien behalten ihre normale Länge.

Nicht erst bis zur Vorstellung muß man warten, will man sich aber wenigstens vom Können des hiesigen Malergewerbes ein Bild machen. Drei hiesige Maler haben nämlich die evang. Stiftskirche hergerichtet und ausgemalt und somit dem Innenraum der Kirche ein ungewöhnlich schönes Aussehen verschafft. Sie werden das auch bei der häufig wertvolleren kleinen Kreuzkirche ebenfalls tun. Um wieder schöne Gotteshäuser zu erhalten, wird die Gemeinde gewiß auch die entstehenden Kosten und nötigen Opfer aufbringen. Einstweilen durfte sie am 30. August in der neuhergerichteten Kirche in feierlichem Gottesdienst ihren neugewählten Pfarrer Lic. Dr. Demus eingeführt erhalten. Die Feier leitete der zuständige Dekan Renner aus Heidesheim. Der neue Pfarrer hielt eine eindringliche Predigt, erbat das Vertrauen und die Mitarbeit der Gemeinde und hat auch gleich denen in erster Stunde eine Absage erteilt, die meinten, ihn in den Sold irgendeiner politischen Partei einspannen zu können. Daß bei dieser Feier der Kirchenchor unter der immer bewährten Leitung von Robert Ganter mitwirkte, braucht nicht besonders erwähnt zu werden, weil der genannte Chor noch nie versagt hat, wenn es galt, auf dem Platze zu sein.

Zur Verkehrssperre im nördlichen Schwarzwald.

Zu der in den Wäldern eingehend erörterten Sperre von Jagwegen im Acher- und Renshtal wird von zuständiger Stelle jetzt bekräftigt, daß es sich nicht um eine Landstraße oder um einen sonstigen öffentlichen Weg, sondern um private Holzabfuhrwege der staatlichen Forstverwaltung handelt, die von ihr mit erheblichem Aufwand unterhalten werden. Diese Wege sind weder nach der Breite noch der Stärke der Fahrbahn für den Kraftwagenverkehr geeignet. Sie gestatten nur unter größter Schwierigkeit, an vielen Stellen überhaupt nicht, das Vorbeifahren eines Kraftwagens an einem beladenen Holzfuhrwerk. Außerdem erhöhen die meist hohen und steilen Böschungen an der Talseite die Gefahr eines Unfalles beträchtlich. Aus diesen Gründen ließ die staatliche Forstverwaltung — nicht das Ministerium des Innern, das dieser Sache vollkommen fernsteht — Tafeln mit einer Aufschrift anbringen, aus der hervorgeht, daß es sich um einen privaten Holzabfuhrweg der badischen Forstverwaltung handelt und keine Benutzung nur gegen Entrichtung einer Gebühr gestattet wird. Eine Wegsperre liegt also nicht vor. Ein Beitrag aber, zur Unterhaltung der unter dem Kraftwagenverkehr außerordentlich leidenden Privatwege ist durchaus begründet u. die kurze Unterbrechung einer Bergnützungsfahrt zur Entrichtung der Gebühr ist erträglich. Aus diesem Grunde braucht kein Auto den Weg zu meiden; denn die Gebühr von 2 RM. für einen gewöhnlichen und von 5 RM. für einen Gesellschaftskraftwagen ist sehr mäßig bemessen.

Durch diese 'Berichtigung' wird also bestätigt, daß diese staatliche Forstverwaltung den Autoverkehr erschwert durch die Erhebung einer besonderen Straßsteuer. Jetzt fehlt nur noch, daß die alten Schlagbäume wieder errichtet werden.

Neugestaltung des Steuereinzugs.

Der Reichsminister der Finanzen hat im Einverständnis mit dem badischen Minister des Innern angeordnet, daß der Steuereinzug im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe, abgesehen von den Orten, die unmittelbar an die Finanzklassen angegliedert werden (weil sich diese Finanzämter oder in der Nähe eines solchen gelegen), künftig durch 'Hilfsklassen' erfolgt. Diese werden entweder für eine Gemeinde oder für mehrere Nachbargemeinden errichtet. Die Hilfsklassen werden von vertragsmäßig angestellten und durch Begehörden entlohnten Privatpersonen (Ortsinwohner) verwaltet. Im Vollzug dieser Verordnung werden auf Ende September dieses Jahres die bisherigen Steuereinzugsstellen und Hilfsklassen aufgehoben, an ihre Stelle treten vom 1. Oktober d. Ja. an den dafür vorgesehenen, mit dem badischen Minister der Finanzen vereinigten Orten die neuen Hilfsklassen. Ein Verzeichnis der errichteten Hilfsklassen wird zu gegebener Zeit bekannt gemacht werden.

Staffort, 5. Sept. (Todesfall.) Ein großer Leichenzug bewegte sich am vergangenen Donnerstag zum Friedhof. Galt es doch, unserem meist über die Grenzen seiner Heimatgemeinde hinaus bekannten Bürgermeister Albert Wilhelm G a m e r, der im Alter von 53 Jahren gestorben ist zur letzten Ruhe zu bestatten. In treuer vorbildlicher Weise und Mitbürgerlichkeit hat G a m e r über zwei Jahrzehnte seine ganze Kraft für das Wohl der Gemeinde geopfert. Seine Verdienste wurden in verschiedenen Ansprachen am Grabe gewürdigt. Als erster widmete als Vertreter der Gemeinde Herr Gemeinderat H e i d t dem Entschlafenen einen Nachruf — Johann trat als Vertreter der staatlichen Behörde Herr Landrat S c h a i b l e an das Grab, um in kurzen, eindrucksvollen Worten den Charakter und die Verdienste des verstorbenen hervorzuheben, die sich G a m e r als langjähriger Bürgermeister und Bezirksrat erworben hat. Ferner hat Herr Bürgermeister W e b e r von Hagsfeld im Namen des Bezirksvereins gesprochen. Im Namen des Kriegerbundes, dessen Ehrenvorsitzender der Entschlafene war, gedachte Herr Steuerheber H a u t h des Verstorbenen in schlichten Worten, Herr Hauptlehrer M e i s s e r sprach im Namen der Schule. Der Gesangsverein 'Germania' umrahmte die Trauerfeier seines Ehrenmitgliedes mit erhebendem Grabschlag.

Wiesheim, 5. Sept. (Die Probewurk.) Wie mitgeteilt worden ist, hatte die Freie Metzger-Innung auf die in der Öffentlichkeit gegen die letzte Erhöhung der Wurstpreise erhobenen Vorwürfe und Angriffe hin eine Probischlacht und Probewurk unter Beizug der städtischen Preisprüfstelle und von Vertretern der verschiedenen Körperschaften und der Presse veranstaltet. Hierbei sollten die genauen Gehaltsunterschiede des Wurstfleisches ermittelt und dann den angelegten Verkaufspreisen gegenüber gestellt werden. Die einwandfreie Prüfung der Preise erfolgte denn auch unter genauester

Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Unterlagen. Das Ergebnis wurde vom Statistischen Amte festgestellt. Nach den einwandfreien Ergebnissen würden die Preise verschiedener Wurstsorten zum Teil erheblich zu niedriger angesetzt sein. Es wurde auch festgestellt, daß die Ursachen der immer mehr zunehmenden Lebensmittelerhöhung nicht vom Hersteller allein aus, sondern vom Unproduzenten aus zu verfolgen sind.

R. Breiten, 4. Sept. (Eigenheimbewegung.) Gestern Abend fand hier im großen Kathausaal eine gutbesuchte Versammlung statt, in der Professor Dr. Blaz aus Bruchsal über die Eigenheimbewegung zu Württemberg einen ausführenden Vortrag hielt. Bekanntlich hat die Eigenheimbewegung der Freunde, eine Gründung von Georg Kropp in Württemberg, es verstanden, etwa 60 Häuser bereits im Laufe dieses Jahres zu finanzieren und gleichzeitig mit 4500 Bausparern Verträge im Gesamtwert von 70 Millionen Goldmark abzuschließen. In welcher Weise dieses gemeinnützige Unternehmen wirkt und welcher Art die Verträge sind, wurde eingehend dargelegt. Mit großem Dank wurden die Ausführungen entgegengenommen, nach deren Beendigung wurden auf verschiedene Anfragen Antworten erteilt.

k. Kehl, 4. Sept. (Städtisches.) Die seit einiger Zeit geplante elektrische Beleuchtung unserer Hauptstraße wird nunmehr Lauffache werden. Aus betriebstechnischen und ästhetischen Gründen hat sich der Gemeinderat entschlossen, die Installation so zu gestalten, daß die Stromversorgung durch unterirdische Kabel erfolgt. Der Aufwand beläuft sich auf 30 000 RM. Die Ausführung liegt einer hiesigen Firma ob. Bis Weihnachten soll die elektrische Beleuchtung in Betrieb gesetzt werden. — Außerdem hat der Gemeinderat beschloffen, in der Hauptstraße etwa 60 Fahnenstangenhalter anzubringen, damit bei Veranstaltung von Festen jederzeit die

Wenn der Kaufmann ruht

arbeiten seine Inserate -

darum inseriere!

Die 'Badische Presse' erscheint in einer Auflage von mehr als 45000 Exemplaren für jede Ausgabe; sie besitzt die weitaus höchste Leserschaft in Karlsruhe und auch die höchste Auflage aller badischen Zeitungen. — Das ist die Gewähr für den Erfolg ihrer Anzeigen!

Hauptstraße besaggt werden kann. — Die landwirtschaftliche Ausstellung, die mit einer Obstschau verbunden ist, und veranstaltet durch den landwirtschaftlichen Bezirksverein Kehl und den Bezirksobstbauverein Hanauerland, anlässlich des Hanauer Heimattages am 27. September d. J. hier stattfinden wird, erfährt eine weitgehende Unterstützung durch die Stadtverwaltung, insbesondere in finanzieller Hinsicht. Die Einrichtung der Ausstellung wird von der Stadt übernommen, so daß den beiden Vereinen dadurch keine Unkosten erwachsen und sie das Ausstellungsgut unentgeltlich aufnehmen können. Falls die Turnhalle nicht ausreicht, wird die Stadt noch anschließend an die Turnhalle auf dem Turnhof eine Kothalle errichten.

— Auenheim (Amt Kehl), 4. Sept. (Ehrent.) Im Anschluß an die letzte Bürgermeisterversammlung in Kehl vereinigten sich die Bürgermeister des Bezirks zu einer kleinen Feier, die dem nach 35jähriger Tätigkeit aus seinem Amte geschiedenen Bürgermeister H e i d t von hier galt. In längerer Rede würdigte Landrat Schindbe die Verdienste, die sich als Bürgermeister H e i d t um die hiesige Gemeinde sowie in seiner früheren Eigenschaft als Bezirksrat und in anderen öffentlichen Ämtern um den Staat erworben hat.

— Freiburg i. Br., 4. Sept. (In Freiheit gesetzt.) Der seinerzeit wegen der Bröcker kommunistischen Unruhen zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilte Kommunistenführer M ö s c h, der nach seiner Berufung aus dem Gerichtssaal flüchtete und vergangene Weihnachten anlässlich eines Besuches bei seiner Familie in Lörrach verhaftet wurde, ist auf Grund der Amnestie nach Verbüßung von 8 Monaten aus dem Gefängnis entlassen worden.

Zeichnungen v. Freiburg i. B., 4. Sept. (Emil Gött-Denkmal.) Dem leider so früh verstorbenen Dichter und Schriftsteller E m i l G ö t t, der am 13. Mai 1864 hier das Licht der Welt erblickte, wurde von der hiesigen Gemeinde ein bescheidenes Denkmal gesetzt. Dasselbe wurde als Gedenktafel am Geburtshaus des Dichters angebracht. Gestern fand ein schlichter Beisetzungsfeier der hiesigen Bürgermeisterei M a n n und Hauptlehrer B e r n i n g e r, die den Schülern der hiesigen Volksschule von E m i l G ö t t, und stellen ihn als hehres Vorbild eines Mannes hin, dessen Herz ganz von Menschenliebe durchdrungen war. Schüler der obersten Klasse trugen Gedichte von Gött vor. Ein stimmungsvolles Lied beschloß die schlichte Feier.

— Lörrach, 5. Sept. (Der Markgräflertag.) Nach dem überaus gelungenen Verlauf des Ballerates mit seinem gewaltigen Massenbesuch kommt nun morgen Sonntag der Inbegriff der Teilnehmerzahl noch weit größere Markgräflertag, welcher der Oberbadischen Gewerbeausstellung einen Massenbesuch bringen wird. Wohl über hundert Wagen sind aus den verschiedenen Gegenden des Markgräflerlandes schon angemeldet und noch immer kommen neue Anmeldungen von Traktiergruppen. Jodah der Zug eine große Länge bekommen wird. In der Festhalle findet um 4 Uhr die Begrüßung der Markgräfler Bauernschaft statt, bei welcher Oberbürgermeister Dr. G u g e l m e r, Oberamtmann Landrat Wintermotel und Bürgermeister R i n z-Einzelungen Ansprachen halten werden. Daran schließt das Festkonzert an, bei welchem die Reichswehrkapelle Donaueschingen und der Obermarkgräfler Sängerbund mit 1500 Sängern mitwirken werden.

— Lörrach, 4. Sept. (Ausgerissener Fesselballon.) Der auf dem hiesigen Ausstellungsgelände mit einem Drahtseil angebrachte Fesselballon des Gaswerks Lörrach, der etwa 100 Kubikmeter Gas enthalten hat, wurde gestern von einer starken Böe erfasst und vom Seil gerissen. Der Ballon an dem sich noch zwei Reflamen hiesiger Bierbrauereien befanden, ist in südlicher Richtung davongetragen. Bisher ist nicht bekannt geworden, ob und wo der Ausreißer niedergegangen ist.

— Lörrach, 4. Sept. (Die Schlosser-Innung des Kreises Lörrach hielt hier eine Versammlung ab, an der auch leitens des Landesverbandes Obermeister D a l e r von Karlsruhe sowie der Geschäftsführer, Gewerbelehrer S c h w e b e l teilnahmen. Die geschäftlichen Besprechungen betrafen in der Hauptsache die Frage der Preisgestaltung, das Submissionswesen und das Verhältnis von Gewerbelehre zur Werkstatt. Es wurde mit Bedauern festgestellt, daß das Verhältnis der Behörde zu den Organisationen des Handwerks leider immer noch ein anderes sei, als gegenüber den Arbeiter- und Beamtenorganisationen. Das Submissionswesen weist immer noch sehr große Mängel auf.

Aus den Nachbarländern.

— Stuttgart, 4. Sept. (Kommunisten-Versammlungen.) Wie die 'Süddeutsche Arbeiterzeitung' meldet, ist heute früh durch Beamte des Polizeipräsidiums Stuttgart der politische Sekretär der kommunistischen Partei Württembergs W a d d a l e n a sowie seine Frau in ihrer Wohnung verhaftet worden. Ferner wurden am letzten Dienstag die Kommunisten Lauterer, Hornung und Kuhnle von Beamten der Abteilung IV des Polizeipräsidiums verhaftet und ins Amtsgefängnis verbracht.

Die A.D.A.C.-Reichsjahrt 1925.

Die 520 Kilometer-Etappe des ersten Tages: Frankfurt—Mannheim—Stuttgart—Augsburg.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Augsburg, 4. September.

Beim ersten Morgenrauschen hinaus aus Frankfurt. Im finsternen Abend erst am Augsburger Ziel. Und zwischen Frühmorgen und Spätabend keine Mittagsrast, keine Ruhepause, sondern immer fröhlich drauflos! Nie zu schnell, denn die vorgeschriebenen Zeiten dürfen nicht unterschritten werden. Vor allem aber nie zu langsam, denn wer das vorgeschriebene Tempo nicht innehält, erhält Strafpunkte. ... So tut die Reichsjahrt 1925.

Es ist gut so, denn es endlich mal keine gemeinsamen Mittagessen, die niemandem dienlich waren (außer dem Restaurateur), es gibt keine allabendlichen Zusammenkünfte der Fahrer mit der Fahrerleitung, und es wird unterwegs so gefahren, wie es sein soll: in den Ortschaften vorruckschrittlich, aber auf der freien Strecke dem schnellen Wagen freie Bahn! Und dann die Motorradfahrer! Sie haben sportlich fraglos die Spitzenleistung zu vollbringen. Bekommen nicht einen Kilometer geschenkt, sondern haben die ganze lange Strecke mit derselben Präzision zurückzulegen, wie die Wagenfahrer. Was das aber heißt, wird nur der richtig gemessenen können, der selbst einmal Motorrad gefahren hat und der diese Straßen kennen gelernt hat, die zumeist schlimm waren in ihrer Beschaffenheit: voller Löcher, dann teils regemäßig und schlüpfrig, teils staubig und beschottert.

Mag auch gegen den A.D.A.C. manche Streitart geschwungen werden, — glänzend beschickt und glänzend organisiert sind seine Veranstaltungen doch: 143 Teilnehmer stellten sich heute zwischen 5 und 7 Uhr früh dem Frankfurter Starter, und unter ihnen viele, viele Fahrer von Rang und Ruf, aus allen deutschen Gauen, auch aus dem entriessenen Danzig, aus Oberschlesien, aus Holland. 75 Motorradfahrer, 12 Reizwagen-Motorradfahrer und 58 Wagenfahrer begannen die 5. Reichsjahrt. Nach dem Sturzregen des Vortages herbstlich-kühler Sonnenmorgen. Zunächst kaumfreie Straßen. Infolge Pfasterarbeiten Umweg bis Wiesbaden. Im Morgenmorgenglanz dem Rhein entlang bis K ü d s s e i m. Durch Eitville, Otterich, Geisenheim, alles Orte, die durch ihre köstlichen Reben Welttrug haben, bis Wiesbaden, und nun auf links Rheingau via B i n g e n, der Nahe entlang nach R e y n a c h, Münster am Stein in die bayerische, in die sonnige, wonnige F a l z. Immer und immer wieder Geheimfontänen. Sie weisen darauf hin, daß diesmal jede Möglichkeit verbesserter Reparaturen oder sonstiger Mängel ganz, ganz unmöglich sein wird. Zwischen den Partzen und mittelstarken Wagen gestartet, hatten wir auf unserem 1570/100 PS. Mercedes-Kompressor bald hinter Wiesbaden die 1 PS.-Wagenklasse überholt. Dicht beieinander die Digi. Dann Mannesmann, R.S.U. und Faun. Im Nebelal erreichen wir die Spitzengruppe der Wagen. In ihr die kleinen roten Hanomag, deren einer von einer Dame gesteuert wird, der Opel-Kaufstrolch Dr. Ulrich-Retwers, der Fiat eines Danziger Teilnehmers, zwei Mannesmann und die dreirädrigen Diabolo. Erstaunlich, wie fit die kleinen Wagen alle sind. Noch erstaunlicher, aber, wie weit sich bereits einzelne der Motorradfahrer vorgeschoben haben. Fahrer, wie z. B. die Kölner Woodhouse und Weutter, die mit als Letzte gestartet sind, sind bereits an der Spitze des Feldes. Der Sieger des Hohen Wurzel-Tennens, Klein (Frankfurt), bringt seine Günder im 80 Kilometer-Tempo über Stad und Stein. Die R.M.W.-Fahrer sind selbstverständlich mit an der Spitze. Im 100 Kilometer-Tempo jagt unser Mercedes die Geradschneider nach P u d w i g s h a f e n entlang — zwei Ardie-Fahrer vor uns halten dasselbe Tempo inne. Trotz Straßenlöchern. Trotz Schottersteinen. Man staunt ehrlich ob solcher Leistungen! Auf einer Steigung trete ich den Kompressor. Der Mercedes kommt im Nu von 50 auf ein 70 Kilometer-Tempo. Bergauf! Vor uns aber zwei Motorradfahrer, die fast unser Tempo zu halten vermögen. Allgemeine Ueberbahrung, als wir sie überholen: Weber und Hau auf D.A.K.-Reichsradrädern sind es, die aus ihren kleinen Wanderern solche Geschwindigkeiten herausholen.

In Kaiserslautern, in Ludwigsbafen und Mannheim, in Bruchsal und Durlach und in Pforzheim rege Anteilnahme des Publikums. In Stuttgart killes Publikum durch die ahnungslose Stadt. Und erst ab 11m wieder viele Hunderte, Tausende an der Strecke. Von Wenzel-Mosau hält auf seinem Benz die Spitze der Wagenkolonne bis kurz vor der Solitude-Kontrollstelle. Da bremst er ab, um nicht vorzeitig zu passieren. Dicht hintereinander die Presto-Fahrer Huth, Reimold (der Alpenfahrt-Sieger) und Otto Hofmann. Gut beieinander beide Hanja-Leams. Mit vorn R. von Guillaume (Berlin) auf Steyr und Kahlmeyer (Sameln) auf Darrap. Mit an der Spitze des Feldes aber auch der Mercedes-Freizewagen.

Mit Scheinwerferlicht im Abenddunkel gen Augsburg. Um 6.15 Uhr waren die ersten Fahrer da eingetroffen. Zunächst Feistmann (Offenbach) auf R.M.W. Dann dicht hintereinander Käder und Wagen. Bis 8 1/2 Uhr abends hatten 99 Fahrer Augsburg erreicht. Ein Wagen wurde wegen Pleistangenbruchs als ausgefallen gemeldet. Und der Motorradfahrer Rosenbaum (Düsseldorf) hatte leider bei Stuttgart einen bösen Sturz getan und mußte mit Gehirnerschütterung ins Stuttgarter Krankenhaus eingeliefert werden. Sonst aber: ein Tag sportlichen und technischen Erfolges ... ein guter Tag für alle Reichsjahrer und für den A.D.A.C.

S. Doerschlag.

Wetternachrichtendienst der badischen Landesmetereamts Karlsruhe. Allgemeine Witterungsübersicht. Der Einbruch einer neuen Kaltluftmasse in Baden (Vorübergang in Karlsruhe 4.10 Uhr nachmittags, Temperatursturz 3 1/2 Grad in 20 Min.) setzte die Temperaturen weiter herab, so daß heute Nacht auf dem Schwarzwald der erste Frost eintrat. Die Morgen temperaturen liegen in der Ebene bei 7 Grad, kälter als am Nordtag, das 9 Grad Wärme hat. — Unter dem Einfluß eines schwachen Hochdruckrückens heilerte es in Südbaden heute früh vorübergehend auf, eine endgültige Besserung tritt jedoch nur sehr langsam ein, vorderhand bleibt es sehr kühl.

Weiterausichten für Sonntag, den 6. September 1925: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, meist trocken, nach kühler Nacht am Tage nur mäßig warm.

M o n t a g, den 7. September: Keine wesentliche Veränderung.

Wasserstand des Rheins:

M a g a n, 5. Sept., morg. 6 Uhr, 456 (gef. 8) Zentimeter.

M a n n h e i m, 5. Sept., morg. 6 Uhr, 349 (gef. 1) Zentimeter.

Illustrierte Badische Presse Die Bilder der Woche

Unsere große Wochenbeilage liegt der heutigen Abendausgabe bei.

Bezugspreis der 'Badischen Presse' mit Bilderbeilage monatlich M. 3.— frei Haus.

LANG Kaiserstraße 167/1. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus

Günstige Bedingungen

ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels Harmoniums oder

PIANOS

„UNSERE ZÄHNE“

Zahnhygienische Ausstellung

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe, 5./13. September 1925

anlässlich der Tagung Deutscher Dentisten.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. : : Jeder Besucher erhält eine Tube Zahnpasta gratis.

STADTGARTEN

Sonntag, 6. September, vormittags von 11-12 Uhr;
Promenadkonzert (kein Musikzuschlag)
von 3-6 Uhr nachmittags: **Konzert**
von 8-10 1/2 Uhr abends: **Konzert**
Sämtliche Konzerte ausgeführt v. der **Feuerwehrkapelle Karlsruhe**; Leitung: Musikdirektor E. Irrgang.

Anlässlich der Tagung des Reichsverbands Deutscher Dentisten:
Kunstfeuerwerk
ausgeführt v. Feuerwerkstechniker W. Fischer, Clebronn (Witzg.)
Bongalische Beleuchtung. — Lampionschmuck.
Eintrittspreise für das Abendkonzert mit Feuerwerk:
Nichtabonn.-Erwachsene 1 M., Abonnenten-Erwachs. —.80 M.,
Kinder je die Hälfte. 16349

Saben Sie sich schon zur
Theater-Gemeinde
angemeldet?

So nicht, dann sichern Sie sich unverzüglich durch
Ihre Anmeldung diese beste Wahlmöglichkeit, zu noch
einmaligen ermäßigten Preisen regelmäßig
erwünschten Vorstellungen im Stadttheater nur mit
guten Plätzen zu betreten. 16375

Geschäftsstelle: Schloßbezirk 5, II.

Bad. Konservatorium für Musik

in Karlsruhe.
Direktor: Franz Philipp.
Vollständige Ausbildung in allen Fächern
der Tonkunst. 16548
Badische Orgelschule unter persönlicher
Leitung des Direktors.
Neu hinzugekommen: Theater-Chorgesangschule.
Wiederbeginn am Dienstag, den 15. Septbr. 1925.
Anmeldungen an das Sekretariat, Solfenstraße 43.

Großartiges Zukunftsobjekt

(Siegels bei Süß)
umfangreicher preiswert zu verkaufen.
Gef. Offerten unter N. M. 930 an
H. Hoff, Mannheim. 21280

Bundesfest

des
Oberrhein. christl. Jungmännerbundes

am Sonntag, den 6. September 1925, vorm. 10 Uhr
Festgottesdienst
in der Ev. Stadtkirche. — Leitwort: **Völlige Hingabe.**
Nachmittags 3 Uhr:
Öffentliche Versammlung
im großen Saale der Festhalle. — Leitwort: **Laß ein Mann
mich werden.**
Ansprachen, Posaunenchor, Männerchor, Solo- und gemeinsame
Gesänge. Jedermann herzlich willkommen. Programm am Eingang.
— Eintritt frei. — 16523

Gut und billig essen Sie im
Friedrichshof
Mittag- und Abendessen 1.10 Mk.
10 Karten 9.— Mk.
Auswahl unter 8 Gerichten. — Reichhaltige
Tageskarte mit Spezialitäten. Eigene Schäch-
tere. Bekannt gute Küche. ff. Biere u. Weine.
Jeden Sonntag **Konzert.** — Eintritt frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
16509 **H. Stehlin.**

Kreisbahnhaltungsschule

Bühl (Baden).
Der Winterkurs 1925/26 der Kreisbahnhaltungsschule Bühl beginnt am
4. November 1925.
Anmeldungen bis längstens 15. Oktober 1925
an die Vorsteherin der Kreisbahnhaltungsschule
Bühl (Baden). Profekt gegen Einzahlung von
20 Pfennig Beitr. Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des
Hausweins; Unterricht in Schulungstherapie,
Heilungslehre, Gartenbau und Landwirtschaft.
Rückunterricht im Hause. 3912a
Bei Bedarf von zwei Kurien Ausbildung als
Stille, Betriebsleiterin, Betriebsleiterin.
Baden-Baden, den 2. September 1925.
Der Kreisrat, (nea) Gerner

HAUS

massiv, 4½stöckig, beste Lage (Trambahnhof) mit
Einfahrt, groß. Hof, Garage, als Geschäftshaus
od. für Arzt, Anwalt besond. geeignet, zu verkaufen.
Anwesen befindet sich in bestem Zustand. 5-Zim-
merwohnung kann auch freigegeben werden.
Angebote mit Angabe der möglichen Anzahlung
unter Nr. 85040 an die Badische Presse.

Auto-Gelegenheitskauf!
1 **Schöner kleiner Vier-Zeiger**, 1 Jahr gefahren,
wie neu, prima Käufer, mit allen Schikanen,
6-Jah. bereit.
1 **Zwei-Zeiger**, 1/2 Jahr gefahren, wie neu, Prima-
Käufer, m. allen Schikanen, Sueder, Anhalter,
Nicht um. 16577
1 **Preiswertes Auto**, prima Käufer, zu allem
verwendbar, preiswert zu verkaufen.
Reuter, Schützenstr. 59

Kaffee Roederer

(Blaue Große) 164-1

Sonntag ab 4 Uhr:
TANZ!

Reichsstenographie!

Beginn neuer Anfängerkurse
Freitag, den 16. September ds. J.,
abends 8 Uhr, in der Leopoldschule, I. Stock.
Ferner beginnen:
Fortbildungs- u. Redeschriffkurse.
Honorar für Nichtmitglieder 10 Mk. 16710
Anmeldungen bei Herrn Oberlehrer Eiermann,
Leopoldstraße 28 und am Eröffnungabend.
Stenographenverein „Gabelberger“ Karlsruhe.

Adler Perj. Wagen

8 bis 22 PS 4-sitzig abnehmbare Umouline (einzigf.
Hubtrieb) in fahrbereitem guten Zustande, billig
zu verkaufen. Kaufmit. erteilt **W. Schindwein**,
Fähringerstr. 57, Telefon 8525. 817850

Lieferungswagen

Opel, 7/14 PS., fahrbereit, sowie engl.
Allright-Motorrad,
3/2 PS., bereits neu, billig zu verkaufen.
Eugen Weber, Hagsfeld,
Karlsruherstraße 81. 16746

Badische Lichtspiele

Konzerthaus 16428

Wiedereröffnung

ab 15. September 1925

NIBELUNGEN

Unter Mitwirkung der Polizeikapelle.
Kartenvorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstr.

Neu! **Hoepfnerbräukeller** Neu!
einzige Kellerwirtschaft am Platze
Jeden Abend Konzert
Samstag und Sonntag
Großes Doppelkonzert
Bierausbank direkt vom Faß. Spezialitäten in
Schlacht-, Reklame- u. Spezialplatten. Zum Aus-
kommen kommen nur die beliebten Hoepfner Pils-
ner und Doppel-Bock Biere. Reine Weine Güte
bürgerl. Küche. Kalte Platten in reichhaltiger
Auswahl. Brauwerk auf dem Ross gebraten
Sonntag, bei günstiger Witterung,
GARTENFEST
verbunden mit italienischer Nacht. 16567
Inh.: **Otto Oesterlin**, Metzger u. Wirt,
„Alte Bränerl Hoepfner“, Kaiserstr. 14.

Marthel Leyser

ausgebildet bei Kammerängerin Frau v. Einst
erteilt Gesangsunterricht
Gartenstr. 44a. Telefon 2922.

Autohandels-gesellschaft m. b. H.

Karlsruhe, Humboldtstr. 1. Fernsprech. 6671.

Wir bieten an:
8/24 PS. **Brennabor** fabrikenwertig, glanz. Bergsteiger
6/21 PS. **Fiat** Type 501, offen, 4 Sitzer
6/20 PS. **Bugatti** mit Limusinasufsatz
6/16 PS. **Adler** offen, 4 Sitzer, garantiert,
nur ca. 15,000 km gefahren.
Wir sind fortlaufend Käufer von gebrauchten
kleinen Wagen. 16734

Pfänder-Verfeigerung.

Am Mittwoch, den 16.
und Donnerstag, den 17.
September 1925, vormit-
tags von 9 Uhr und
nachmittags von 2 Uhr
an, findet im Verfeie-
gerungslokal des Städt.
Leihhauses, Schwaben-
straße 6, 2. Stod, die
öffentliche Verfeigerung
der verfallenen Pfänder
vom Monat Januar d. J.,
1 bis mit Nr. 3033 gegen
Vorzahlung statt.
Zur Verfeigerung ge-
langen: Nähmaschi-
nen, Nähmaschinen,
Herren- und Damenfel-
der, Wäsche, Stoffe, Be-
stiche, Kleider, gold.
u. silb. Uhren, Schmuck,
Pfeifen, Instrumente, u. a.
Fahrräder und Nähma-
schinen kommen Mitt-
wochs 2 Uhr mittags zur
Verfeigerung.
Das Verfeigerungsa-
ukt wird 1/2 Stunde vor
Verfeigerungsbeginn ge-
öffnet. Die Rasse bleibt
an den Verfeigerungsa-
kten, und am Tage vor-
her nachmittags schließt.
Karlsruhe, den 4. Sep-
tember 1925, 15858
Städt. Pfandlokal.

Zwangs-Verfeigerung.

Mittag, den 6. Septbr.
1925, nachmittags 2 Uhr
werde ich in Karlsruhe,
im Pfandlokal, Steinstr.
Nr. 23, gegen bare Zah-
lung im Vollstreckungs-
wege öffentl. verfeigern:
500 Probefartans in 7
Bad gebunden,
1 Solanagemaschine,
1 Nähmaschine,
2 Fahrräder (Herren-
u. Damenrad),
1 Leuchte,
1 Schrankkasten,
1 ar. Kleiderkasten,
1 Federmatte, u. a.
1 Schuhmacher-Nähma-
chine,
1 Nähmaschine, verfein-
bar,
45 Paar Damen-Schuh-
schuhe. 16565
Karlsruhe, den 4.
September 1925,
Schuhmacher,
Gerichtsvollzieher,
Gemeinshafter, Älterer
Auto-Schlosser
Abernunft Reparaturen
erleichternd 817044
Frau Walter, Züher-
leipertstr. 8, elfortstr. 7.
an die Badische Presse.

Stillen Teilhaber

mit einer Einlage von M. 15-20 000 bei ange-
messener Verzinsung und Gewinnanteil.
Gefl. Angebote mit Nr. 85215 an die Badische
Presse erbeten.

Mk. 15 bis 30 000

auch in Teilbeträgen zur Gründung
einer Importgesellschaft von prima
gesuchtem Artikel mit großer Zukunft
gesucht.
Stille und tätige Teilhaber dazu gesucht.
Angeb. unter Nr. 16213 an die „Bad. Presse“

21/55 Erhardt-Wagen

6 Zeiger, mit allen Schikanen, sowie abnehmbarem
Winteraufsatz, verwendb. Sommerdach, eleoan-
terer Wagen, wie neu, garantiert vollständig
fehlerfrei, prima Käufer und Verfeiger, zu
verkaufen.
Angebote unter Nr. 16517 an die „Bad. Presse“.

Werkzeug-Maschinen

neu und gebraucht:
Drehbänke,
Ergenzpressen,
Spindelpressen,
Fräsmaschinen,
Bohrmaschinen,
Schleifmaschinen,
Kaltzägen,
1 Hobelmaschine, 3 m Hobellänge,
1 Universalshere,
Revolverbänke und Automate,
2 PS. Elektromotore,
Parallel- u. Stockschraubstöcke,
Amboße
billig zu verkaufen
S. David, Karl-Wilhelmstr. 33
Telefon 5063. 16944

KLAPPHORN-Restaurant

Amalienstraße 14a — an der Karlstraße 165-1

Empfehle für Sonntag den 6. September 1925
erstklassigen Mittags-Tisch
Mochurle-Suppe, Saftbraten mit Eiernudeln M. 1.10
Mochurle-Suppe, Ochsenzunge mit Bohnen, Kartoffel-
Croquet, Eis oder Kuchen M. 1.50
Mochurle-Suppe, Beefsteak à la Stefanie, Eis od. Kuchen M. 2.00
ff. Biere — Gut gepf. Weine.

hat Euch oft
daran erzählt,
Welchen Hausfrank
ich gewählt,
Präfer selbst und
dann bekundet,
Ob Ruf's Mostanlak
nicht mündel

Zur Herstellung von
100 Liter Hausfrank
kosten Ruf's Heidel-
beeren mit Zutaten
Mk. 6.50, Ruf's Most-
ansatz mit Heidelbeer-
zusatz M. 5.50, Rufina,
Ruf's getrocknet. Apfel
Mk. 5.50, Raffi, Rosinen
mit Heidelbeeren 6.50,
Apfelina, Ruf's Most-
ansatz mit Apfelzusatz
M. 4.50, mit Süßholz 30
Pfg. mehr, in Portionen
zu 100 Liter, Tausende
Anerkennungen.
Robert Ruf
Heidelbeer-Versand
Ettlingen.
Verkaufsst. Karlsruhe
Conrad Gebhard,
Augartenstraße.
Verkaufsstelle Durlach:
Heinr. Sauer, u. Wein-
gartenstraße, 1909a
Ad. Schneider, Hagsfeld,
Jak. Brüstle, Menzigen
Jul. Görger, Bruchsal.

Baugelände

schönste Höhenlage, ober **Randhaus** mit
mindestens 20 Morgen Land, oder ein
kleineres Gut von 20 bis 50 Morgen
im badischen Schwarzwald zu kaufen
gesucht.
Stille und tätige Teilhaber dazu gesucht.
Angeb. unter Nr. 16213 an die „Bad. Presse“

Klub-Garnitur neueste Modelle

sehr preiswert zu verkaufen. Ferner empfehle
auch für Dekorations-, sowie für Aufarbeiten
von **Leber- und Polstermöbel und Matrasen.**
Nur beste Verarbeitung. 817850

Carl Weber,
Polstermöbel- und Dekorations-Geschäft,
Viktoriastr. 18, Telefon 5595.

Trinke Grenzkaffee.

Man bestelle heute noch v. Hoff, 10 Pfund
Vollkaffee „Kaffeebohnen“, seit Jahren ein-
geföhrt, helles Kaffeeextrakt franco
verpackt. Nachnahme Mk. 5.00, nur isolier-
e Barrrat reicht. Keine Dankschreiben, große
Kartenvorverkauf. Bei Nichterhalten leders zurück.

Die Qualität und der
Preis ist die beste Er-
gebnisse. Meine Quali-
täten werden überall
anerkannt. 21205
Kaffeebohnen Schöpfung
in Genuß. Belgien, geg-
1803. Wegen Vorzer-
wahniss schreibe an
Schauff, Naden,
Kapuzinerstr. 8.

Warmwasser od. Warmluft Seizungs-Anlage

gebraucht, in noch ordn. Zustande, für
Werkstätte (16 X 10 m) zu kaufen gesucht.
Jos. Braunagol, Automobile
Wühl in Baden. Gewerbestr. 3.

Schlosser- und Schreiner- Werkzeuge

neu und gebraucht, größere Mengen **Preise**
insgesamt oder teilweise abzu-
geben. 3983a

Stieren-Werke A. G., Kallst.
Der höchste der Triks
bleibt immer der **FIX.**
15735 **Frau Sparhuber.**

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner verehrten Kundenschaft zur Mitteilung, daß
ich ab 4. September das Geschäft **Hörnerstraße 19**
neu eröffnet habe und empfehle sämtliche
Kolonialwaren, Wurstwaren, Käse, Wein, Bier,
Obst, Gemüse, sowie auch Rauchwaren
zu den billigsten Tagespreisen. 817060

Ambros Göpferich, Körnerstr. 19.

Unferrich

**Klavier, Baute
Harmonium**
Unt. ert. Lehrer am Biel
Konzerthausstr. 15.
Zither-Unterricht
erteilt gründlich 817044
Frau Walter, Züher-
leipertstr. 8, elfortstr. 7.

Lagerhalle, 6-700 qm

zu kaufen gesucht.
Angebote u. Nr. 16593 an die „Bad. Presse“

**Kunstgewerbliche
Damen-Schneiderei**
fast 12 Jahre bestehend, in zentraler Lage Karlsruhes
mit Wohnung, wegen Verheiratung sofort zu ver-
kaufen, Angebote unter Nr. 85180 an die „Bad.
Presse“

Wäsche
wird zum Waschen und
Bügeln angenommen. An-
gebote u. Nr. 85285 an
die Badische Presse.

Schwarzwald. Erziehungsberechtigte finden liebevolle Aufzucht...

Stappdecken werden neu angefertigt u. alte aufgearbeitet...

Unferricht. An H. Wendt in Englisch...

Englisch. (Mädchen) können sich noch einige Herren befehlen...

Fransösisch. Beginn Mitte Sept. ein 6wöchiger Kurs...

Bodenstein. Amalienstraße 25a. Kapitalien.

3000 Mark. gegen gute Sicherheit (Hypothek) gesucht...

3000-5000 M. sucht fleißig, solider Geschäftsmann...

Tät. Teilhaber ohne Vorkenntnisse, mit 25000 M. Einlage...

Geldgeuch. circa 6-8000 Mark für Hausbau...

700 Mark. von Beamten auf 6 Monate gegen Sicherheit zu leihen...

Existenz. nebenbei durch Beteiligung eines rentablen, einget. Unternehmens...

Heiratsgesuche. Suche für hübsche findende Witwe...

Heirat. Frau v. Edelmann, Frankfurt a. M....

Heirat. Einem Vermögenden erwerblich, Ang. unter 30 J....

Heirat. Ein treuer Lebenskamerad möchte ich dem sein...

Heirat. Einem Vermögenden erwerblich, Ang. unter 30 J....

So habe ich Dich? Lebenskameradin von bestem Sinn...

Serren-Griseur. Gut eingeführte Kühlenlagen-Firma (keine Maschinen) sucht...

Blechner. welche auf Blecharbeiten betonen können...

Existenz. Am Betrieb ihrer erkl. Konstrukt. Maschinen...

Reise-Ingenieure. Verlangt: Vollste Eignung zur Kundenwerbung...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Schwachstrom-Akquisiteure. die nachweislich längere Zeit mit Erfolg in der Branche tätig waren...

Frohe Botschaft. bringt die Tante Büffel-Beize allen Hausfrauen...



Büffel-Beize. Geruchlos, gelb, rot, braun. auf Bretterböden, Treppen und abgenutzten gestrichelten Böden...

Zu haben in den Fachgeschäften! Koch & Schenk, Chem. Fabrik, A.-G., Ludwigsburg (Witbg.).

Wohnungstausch. Gesucht: Moderne 5-6 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör...

Luzmi.

Roman

Konrad Waldhufen.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten) „Gut. Gut. Haben keinen Teil. Haben ihn mitgebracht. Aber doch gewußt, Luften, und mir doch genommen. Hätten ihn lange sollen adoptieren. Und jetzt müssen ihn anerkennen als Sohn. Carlos müssen erben die Titel, die Schloß, die Land.“

Die Frau schüttelte den Kopf über so viel Starrsinn und ging zur Tür, die sie öffnete. „Kommen herein, Doktor“, rief sie, „müssen brauchen Gewalt. Er nicht wollen anerkennen seine Sohn.“

du, wie es deine Pflicht gegenüber dieser Frau ist, die Anerkennung deines Sohnes als deines eigenen unterzeichnen? Ich habe das Schriftstück hier.“

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. • Kaiserstr. 243 Postkarten in feinsten Ausführung!

BETTEN in Holz u. Metall sowie Matratzen u. Bettendrücker außerordentlich billig.

Beilecke, Salbenmesser, Scheren, Rasiermesser und Haarschneidapparate, sowie komplette Rasierapparate.

Unkauf von altem Eisen, Feilen, Lumpen, Papier u. Draht.

Chaiselongue neue von 35 Mark an

Autokühlern unter fachmännischer Leitung

Gegen Schweinekrampf Dr. Schairer's Vieh-Lebertran-Emulsion.

Chem. pharm. Fabrik Gebr. Benz

Karlsruher Kunst-Stopferei

Modellhaus Kohlmeier zeigt das Eintreffen der Herbst- und Winter-Modelle

GRITZNER NÄHMASCHINEN Karl Ehrfeld

Qualitäts-Möbel in sehr feiner Ausführung.

Kropf und dickem Hals nur bei sehr wirksam, unglückl. ergr. Auch für Kinder

M. W. M. Kompressorlose Diesel-Motoren

Obstpressen - Obstmühlen in allen Größen, zu konkurrenzlosen Preisen.

Tausch. Suche neue Möbel gegen ein schweres Motorrad

Moßtäfel liefert in Waggonsladungen

FRANZ HANIEL & CIE. G.m. b. H. GROSS- u. KLEINHANDLUNG

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“

S. Lazarus & Cie.

G. m. b. H.

Webwarengrosshandlung

MAINZ

Leistungsfähigstes Haus in
sämtl. Buntwaren, Druckwaren, Weisswaren und Kleiderstoffen

Neueinrichtungen von Manufakturwaren-
geschäften zu den günstigsten Bedingungen

Muster zu Diensten, eventl. Vorlage derselben durch unseren Karlsruher Vertreter.

Handelschule Karlsruhe

Gemäß § 1 des Ortsstatut vom 13. Juni 1908 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Karlsruhe im Handelsgewerbe beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen (Volontäre) beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zum Besuch der Handelsschule verpflichtet.

Knaben und Mädchen, geboren nach dem 13. Dezember 1907.

Die in den genannten Betrieben Beschäftigten, männlichen und weiblichen Geschlechts, welche aus einer Volksschule, Höheren, Höheren Mädchenschule oder höheren Lehranstalt entlassen wurden und sich noch nicht zur Handelsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden am:

Dienstag, den 8. September, vormittags von 8-12 Uhr, im Schulgebäude Nr. 22.

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen. Knaben und Mädchen, die mindestens die Reife für die Oberstufe einer höheren Lehranstalt besitzen, oder Mädchen, welche die höhere Mädchenschule absolviert haben, besuchen die Handelsschule ein Jahr mit 15 Wochenstunden.

Die Arbeitgeber sind nach § 36 der Verordnung des Staatsministeriums vom 18. April 1925, die Einzeichnung von Nachschülern betr., verpflichtet, die in ihren Betrieben beschäftigten, bzw. bei ihnen ein- oder austretenden jungen Leute im schulpflichtigen Alter bei dem Leiter der Schule rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren und sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch der Schule anzuhelfen.

Die An- und Abmeldung hat spätestens am vierten Tag nach dem Eintritt in das Dienstverhältnis, bzw. nach dem Austritt aus demselben zu erfolgen. Probezeit- oder Beginn der Lehre im Geschäft der Eltern entbindet nicht von der Anmeldepflicht.

Die Direktion, 16586

Zwangsversteigerung.

Montag, den 7. September 1925, vormittags 9 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Saal des **Verkaufsraums zur Kammermüllerei**, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

- 1 Elektromotor, 3 PS, 1 Feldschleife, 1 Viehwagen mit Gebläs, 1 Elektromotor, 2 PS, 1 Tafel Schwarblech, 1 Säbelfarzen, 4 Fiegel, 1 Mischmaschine, 1 Keiler, 1 Schleifmaschine m. Transmission, 2 Bohrmaschinen, 50 Darmfäden, 1 Gipsrahmen, 1 Spinnstange, 1 Waage, 1 Tisch, 60 Darmfäden, 9 Schränke, 1 kleiner Schaf, 1 Garderobenschrank, 1 großer Bürostuhl, 1 Wanduhr, 1 Schreibpult, 1 Schreibmaschinenstuhl, 15 Lampen, 1 Schraubstock, 1 Hammer, 1 Sechsmesser, 1 Eisenkett, 1 Eisen, 1 Sandkasten von Eisen, 1 Tab. leer, 67 Birnen, 1 Motor, 1,5 PS, 1 Fiegel u. ca. 30 Str. Viehwagen.

Esttingen, den 4. September 1925.
Die Direktion, Gerichtsvollzieher.

Nach Lösung meiner Assoziation mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Buchegger über ich nunmehr die

Rechtsanwaltspraxis

selbstständig aus.

Kanzlei: Kaiserstraße 36a.
Telephon 6799. 16524

Dr. Wilhelm Priebe

Rechtsanwalt.

Zurückgekehrt

Dr. Zufall.

Von der Reise zurück

Dr. med. Spanier

Kaiserstraße 176 16778 Tel. 2417.

V. d. Reise zurück

Dr. med. J. Simon

Spez.-Arzt für Haut- u. Harnleiden
Karlsruherstr. 16
gegenüber Rest. Moninger. 16525

Zurückgekehrt

Zahnarzt Dr. Kalbe

Kaiserstr. 167 16487

Gesangspädagoge

Dr. Paul Zimmermann

zurück.
B17826
Kriegstr. 136 Telefon 5073

Tätige Beteiligung

geboten mit 3-20.000 Mark. Einmalige soll. kommt auch 5% in Betrag mit schwebendem Ansehen ohne Kasse, zum Einzahl. von der Sollersbühne. Bitte Verleumdung. Lebensmittellieferanten. Anbote unter Nr. 25280 an die "Badische Presse".

Karlsruher Herbsttage

September u. Oktober 1925

Kulturelle, wirtschaftliche und sportliche Darbietungen / Ausstellungen, Märkte, Kongresse und Tagungen / Festwoche des Landestheater / Große Chor- u. Orchesterwerke / Schaufermentwettbewerb / Hochschulfestspiele am 12. u. 13. Sept.

Südwestdeutscher Heimattag mit großem Festzug

Prosperität: Verkehrsverein
Karlsruhe.



Südwestdeutscher Heimattag 1925

Empfangs- und Wohnungskommission

Aufruf!

Zum

Südwestdeutschen Heimattag

am 12. u. 13. September werden noch ca. 100 stadt-kundige Herren für Empfang und Führung der auswärtigen Gäste gesucht. Desgl. eine Anzahl Radfahrer und einige Motorradfahrer.

Herren, die sich hierfür zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, sich beim **Wohnungsbüro**, Rathaus Zimmer Nr. 17, baldmöglichst zu melden, wo alsdann weitere Auskunft erteilt wird.

Im Auftrag des Verkehrsvereins Karlsruhe:
Die Empfangskommission.

Neue Höhere Handelsschule Calw

Im württembergischen Schwarzwald A2605

Bekannt, 1908 geg. Privatrechtsinstitut mit Schülerheim.

Realabteilung: Sechsklassige Realschule. Vorbereitung i. Staatschulen u. Reichsverbandsprüfung Aufnahme v. 10. Lebensjahr an Akademie-Kurs. Praktisches Übungskontor.

Handelsabteilung: Halbjährs- und Jahreskurse für alle Altersstufen Gute, reichliche Verpflegung. — Prospekte durch die Schulleitung. **Neuaufnahme: 14. Oktober**

Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen A702
durch alle Installationsgeschäfte
Illustr. Katalog-Ausgabe c 17 kostenlos
Joh. Vaillant :: Remscheid.

Zuckerkrankhe!

Senden Sie mir wieder 2 Schachteln Tabl. wie gehabt, sie haben mir geholfen; denn ich hatte 4,8 Proz. Zucker und habe seit 3 Wochen keine Spur mehr davon. Ich kann Most und Wein trinken soviel mir paßt, auch etwas weißes Brot ich kann Most und Wein trinken soviel mir paßt, auch etwas weißes Brot ich kann Most und Wein trinken soviel mir paßt, auch etwas weißes Brot ich kann Most und Wein trinken soviel mir paßt, auch etwas weißes Brot

Warum gerade Mohren-Beize?

Weil sie jedem, selbst alten abgenutzten Fußboden prächtigen, anhaltenden Hochglanz (gelb, braun, rotbraun) verleiht, weil sie garantiert wasserfest und naßwischbar ist und daher keinerlei Wasserflecken u. s. w. auf dem Boden gibt, weil sie sehr fettreich, ausgiebig und deshalb im Gebrauch sehr billig ist. Darum verlangen Sie in den Fachgeschäften ausdrücklich die echte Mohren-Beize mit dem **Reband**.

Hersteller: Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwab. Gmünd.
Vertreter: Anton **Engenoll**, Karlsruhe, Fernsprecher Nr. 1430.

Verlobungskarten

werden reich und sauber angefertigt in der Buchdruckerei der "Badischen Presse"

16397 Zur Eindeckung des Winterbedarfs empfehle ich

Kohlen, Koks, Briketts Anthrazitkohlen

von Kohlscheid, beste deutsche Marke

Brennholz

sowie alle Sorten

gesägt und gespalten, in ganz trockener Ware. — Ich bitte um Aufgabe von Bestellungen im **Hauptkontor Baumeisterstr. 215**, Fernsprecher 61, oder in meiner **Stadtiliale, Kaiserstrasse 48**, Fernsprecher 602.

A. v. Steffelin.

Jagd Waffen, Pistolen
Bergräbler kauft und verkauft
Hh. Maleski, Zapr i. B.
Hauptmachelei
für Faust- u. Pistolen Calw
7/88 mit Ausschussarten
solte ich 10% mehr wie
jede andere Firma. Bei
Judenbung verhalte ich
Vorteil. 3754a

Prüflein nimmt noch
Kunden an im Weh-
rden und Fischen, außer
dem Haupte Angebot
unter Nr. 25242 an die
Badische Presse.

Für Schneider
Sitzplätz
zu vergeben. Zu erf. u.
85232 in der Bad. Pr.

Wehrle-Werk A.-G. Emmendingen

Maschinenfabrik / Kesselschmiede / Kupferschmiede

liefert in erstklassiger Ausführung:
Dampfkessel jeden Systems
Großwasserraum-Vorwärmer
Speisewasser-Vorwärmer
Blecharbeiten aller Art

Apparate für die chemische Industrie in Eisen u. Kupfer, homogen verbleit.
Elektrische, autogene und Koksfeuer-Schweißung. — Maschinelle Nietung.

Filiale

der Lebensmittelbrände
oder Bäckerei von allein-
gehender Dame sofort
gekauft Kapital u. St.
herbeil vorhanden.
Offerten unter Nr.
85243 an die Badische
Presse.

Mädchen

best. Herr im Alter
von 2-3 Jahren an
Hilfsdienst anzunehmen.
Offerten unter Nr.
89274 an die Badische
Presse erbeten.

Koffesdienstordnung für 6. Septbr.

Öffentliche Stadtgemeinde.
(18. Sonntag nach Trinitatis).

Konze für den Oberb. Ort, Jungmännerbund.
7:00 Uhr: 10:00 Uhr: 11:00 Uhr: 12:00 Uhr: 13:00 Uhr: 14:00 Uhr: 15:00 Uhr: 16:00 Uhr: 17:00 Uhr: 18:00 Uhr: 19:00 Uhr: 20:00 Uhr: 21:00 Uhr: 22:00 Uhr: 23:00 Uhr: 24:00 Uhr: 25:00 Uhr: 26:00 Uhr: 27:00 Uhr: 28:00 Uhr: 29:00 Uhr: 30:00 Uhr: 31:00 Uhr: 32:00 Uhr: 33:00 Uhr: 34:00 Uhr: 35:00 Uhr: 36:00 Uhr: 37:00 Uhr: 38:00 Uhr: 39:00 Uhr: 40:00 Uhr: 41:00 Uhr: 42:00 Uhr: 43:00 Uhr: 44:00 Uhr: 45:00 Uhr: 46:00 Uhr: 47:00 Uhr: 48:00 Uhr: 49:00 Uhr: 50:00 Uhr: 51:00 Uhr: 52:00 Uhr: 53:00 Uhr: 54:00 Uhr: 55:00 Uhr: 56:00 Uhr: 57:00 Uhr: 58:00 Uhr: 59:00 Uhr: 60:00 Uhr: 61:00 Uhr: 62:00 Uhr: 63:00 Uhr: 64:00 Uhr: 65:00 Uhr: 66:00 Uhr: 67:00 Uhr: 68:00 Uhr: 69:00 Uhr: 70:00 Uhr: 71:00 Uhr: 72:00 Uhr: 73:00 Uhr: 74:00 Uhr: 75:00 Uhr: 76:00 Uhr: 77:00 Uhr: 78:00 Uhr: 79:00 Uhr: 80:00 Uhr: 81:00 Uhr: 82:00 Uhr: 83:00 Uhr: 84:00 Uhr: 85:00 Uhr: 86:00 Uhr: 87:00 Uhr: 88:00 Uhr: 89:00 Uhr: 90:00 Uhr: 91:00 Uhr: 92:00 Uhr: 93:00 Uhr: 94:00 Uhr: 95:00 Uhr: 96:00 Uhr: 97:00 Uhr: 98:00 Uhr: 99:00 Uhr: 100:00 Uhr: 101:00 Uhr: 102:00 Uhr: 103:00 Uhr: 104:00 Uhr: 105:00 Uhr: 106:00 Uhr: 107:00 Uhr: 108:00 Uhr: 109:00 Uhr: 110:00 Uhr: 111:00 Uhr: 112:00 Uhr: 113:00 Uhr: 114:00 Uhr: 115:00 Uhr: 116:00 Uhr: 117:00 Uhr: 118:00 Uhr: 119:00 Uhr: 120:00 Uhr: 121:00 Uhr: 122:00 Uhr: 123:00 Uhr: 124:00 Uhr: 125:00 Uhr: 126:00 Uhr: 127:00 Uhr: 128:00 Uhr: 129:00 Uhr: 130:00 Uhr: 131:00 Uhr: 132:00 Uhr: 133:00 Uhr: 134:00 Uhr: 135:00 Uhr: 136:00 Uhr: 137:00 Uhr: 138:00 Uhr: 139:00 Uhr: 140:00 Uhr: 141:00 Uhr: 142:00 Uhr: 143:00 Uhr: 144:00 Uhr: 145:00 Uhr: 146:00 Uhr: 147:00 Uhr: 148:00 Uhr: 149:00 Uhr: 150:00 Uhr: 151:00 Uhr: 152:00 Uhr: 153:00 Uhr: 154:00 Uhr: 155:00 Uhr: 156:00 Uhr: 157:00 Uhr: 158:00 Uhr: 159:00 Uhr: 160:00 Uhr: 161:00 Uhr: 162:00 Uhr: 163:00 Uhr: 164:00 Uhr: 165:00 Uhr: 166:00 Uhr: 167:00 Uhr: 168:00 Uhr: 169:00 Uhr: 170:00 Uhr: 171:00 Uhr: 172:00 Uhr: 173:00 Uhr: 174:00 Uhr: 175:00 Uhr: 176:00 Uhr: 177:00 Uhr: 178:00 Uhr: 179:00 Uhr: 180:00 Uhr: 181:00 Uhr: 182:00 Uhr: 183:00 Uhr: 184:00 Uhr: 185:00 Uhr: 186:00 Uhr: 187:00 Uhr: 188:00 Uhr: 189:00 Uhr: 190:00 Uhr: 191:00 Uhr: 192:00 Uhr: 193:00 Uhr: 194:00 Uhr: 195:00 Uhr: 196:00 Uhr: 197:00 Uhr: 198:00 Uhr: 199:00 Uhr: 200:00 Uhr: 201:00 Uhr: 202:00 Uhr: 203:00 Uhr: 204:00 Uhr: 205:00 Uhr: 206:00 Uhr: 207:00 Uhr: 208:00 Uhr: 209:00 Uhr: 210:00 Uhr: 211:00 Uhr: 212:00 Uhr: 213:00 Uhr: 214:00 Uhr: 215:00 Uhr: 216:00 Uhr: 217:00 Uhr: 218:00 Uhr: 219:00 Uhr: 220:00 Uhr: 221:00 Uhr: 222:00 Uhr: 223:00 Uhr: 224:00 Uhr: 225:00 Uhr: 226:00 Uhr: 227:00 Uhr: 228:00 Uhr: 229:00 Uhr: 230:00 Uhr: 231:00 Uhr: 232:00 Uhr: 233:00 Uhr: 234:00 Uhr: 235:00 Uhr: 236:00 Uhr: 237:00 Uhr: 238:00 Uhr: 239:00 Uhr: 240:00 Uhr: 241:00 Uhr: 242:00 Uhr: 243:00 Uhr: 244:00 Uhr: 245:00 Uhr: 246:00 Uhr: 247:00 Uhr: 248:00 Uhr: 249:00 Uhr: 250:00 Uhr: 251:00 Uhr: 252:00 Uhr: 253:00 Uhr: 254:00 Uhr: 255:00 Uhr: 256:00 Uhr: 257:00 Uhr: 258:00 Uhr: 259:00 Uhr: 260:00 Uhr: 261:00 Uhr: 262:00 Uhr: 263:00 Uhr: 264:00 Uhr: 265:00 Uhr: 266:00 Uhr: 267:00 Uhr: 268:00 Uhr: 269:00 Uhr: 270:00 Uhr: 271:00 Uhr: 272:00 Uhr: 273:00 Uhr: 274:00 Uhr: 275:00 Uhr: 276:00 Uhr: 277:00 Uhr: 278:00 Uhr: 279:00 Uhr: 280:00 Uhr: 281:00 Uhr: 282:00 Uhr: 283:00 Uhr: 284:00 Uhr: 285:00 Uhr: 286:00 Uhr: 287:00 Uhr: 288:00 Uhr: 289:00 Uhr: 290:00 Uhr: 291:00 Uhr: 292:00 Uhr: 293:00 Uhr: 294:00 Uhr: 295:00 Uhr: 296:00 Uhr: 297:00 Uhr: 298:00 Uhr: 299:00 Uhr: 300:00 Uhr: 301:00 Uhr: 302:00 Uhr: 303:00 Uhr: 304:00 Uhr: 305:00 Uhr: 306:00 Uhr: 307:00 Uhr: 308:00 Uhr: 309:00 Uhr: 310:00 Uhr: 311:00 Uhr: 312:00 Uhr: 313:00 Uhr: 314:00 Uhr: 315:00 Uhr: 316:00 Uhr: 317:00 Uhr: 318:00 Uhr: 319:00 Uhr: 320:00 Uhr: 321:00 Uhr: 322:00 Uhr: 323:00 Uhr: 324:00 Uhr: 325:00 Uhr: 326:00 Uhr: 327:00 Uhr: 328:00 Uhr: 329:00 Uhr: 330:00 Uhr: 331:00 Uhr: 332:00 Uhr: 333:00 Uhr: 334:00 Uhr: 335:00 Uhr: 336:00 Uhr: 337:00 Uhr: 338:00 Uhr: 339:00 Uhr: 340:00 Uhr: 341:00 Uhr: 342:00 Uhr: 343:00 Uhr: 344:00 Uhr: 345:00 Uhr: 346:00 Uhr: 347:00 Uhr: 348:00 Uhr: 349:00 Uhr: 350:00 Uhr: 351:00 Uhr: 352:00 Uhr: 353:00 Uhr: 354:00 Uhr: 355:00 Uhr: 356:00 Uhr: 357:00 Uhr: 358:00 Uhr: 359:00 Uhr: 360:00 Uhr: 361:00 Uhr: 362:00 Uhr: 363:00 Uhr: 364:00 Uhr: 365:00 Uhr: 366:00 Uhr: 367:00 Uhr: 368:00 Uhr: 369:00 Uhr: 370:00 Uhr: 371:00 Uhr: 372:00 Uhr: 373:00 Uhr: 374:00 Uhr: 375:00 Uhr: 376:00 Uhr: 377:00 Uhr: 378:00 Uhr: 379:00 Uhr: 380:00 Uhr: 381:00 Uhr: 382:00 Uhr: 383:00 Uhr: 384:00 Uhr: 385:00 Uhr: 386:00 Uhr: 387:00 Uhr: 388:00 Uhr: 389:00 Uhr: 390:00 Uhr: 391:00 Uhr: 392:00 Uhr: 393:00 Uhr: 394:00 Uhr: 395:00 Uhr: 396:00 Uhr: 397:00 Uhr: 398:00 Uhr: 399:00 Uhr: 400:00 Uhr: 401:00 Uhr: 402:00 Uhr: 403:00 Uhr: 404:00 Uhr: 405:00 Uhr: 406:00 Uhr: 407:00 Uhr: 408:00 Uhr: 409:00 Uhr: 410:00 Uhr: 411:00 Uhr: 412:00 Uhr: 413:00 Uhr: 414:00 Uhr: 415:00 Uhr: 416:00 Uhr: 417:00 Uhr: 418:00 Uhr: 419:00 Uhr: 420:00 Uhr: 421:00 Uhr: 422:00 Uhr: 423:00 Uhr: 424:00 Uhr: 425:00 Uhr: 426:00 Uhr: 427:00 Uhr: 428:00 Uhr: 429:00 Uhr: 430:00 Uhr: 431:00 Uhr: 432:00 Uhr: 433:00 Uhr: 434:00 Uhr: 435:00 Uhr: 436:00 Uhr: 437:00 Uhr: 438:00 Uhr: 439:00 Uhr: 440:00 Uhr: 441:00 Uhr: 442:00 Uhr: 443:00 Uhr: 444:00 Uhr: 445:00 Uhr: 446:00 Uhr: 447:00 Uhr: 448:00 Uhr: 449:00 Uhr: 450:00 Uhr: 451:00 Uhr: 452:00 Uhr: 453:00 Uhr: 454:00 Uhr: 455:00 Uhr: 456:00 Uhr: 457:00 Uhr: 458:00 Uhr: 459:00 Uhr: 460:00 Uhr: 461:00 Uhr: 462:00 Uhr: 463:00 Uhr: 464:00 Uhr: 465:00 Uhr: 466:00 Uhr: 467:00 Uhr: 468:00 Uhr: 469:00 Uhr: 470:00 Uhr: 471:00 Uhr: 472:00 Uhr: 473:00 Uhr: 474:00 Uhr: 475:00 Uhr: 476:00 Uhr: 477:00 Uhr: 478:00 Uhr: 479:00 Uhr: 480:00 Uhr: 481:00 Uhr: 482:00 Uhr: 483:00 Uhr: 484:00 Uhr: 485:00 Uhr: 486:00 Uhr: 487:00 Uhr: 488:00 Uhr: 489:00 Uhr: 490:00 Uhr: 491:00 Uhr: 492:00 Uhr: 493:00 Uhr: 494:00 Uhr: 495:00 Uhr: 496:00 Uhr: 497:00 Uhr: 498:00 Uhr: 499:00 Uhr: 500:00 Uhr: 501:00 Uhr: 502:00 Uhr: 503:00 Uhr: 504:00 Uhr: 505:00 Uhr: 506:00 Uhr: 507:00 Uhr: 508:00 Uhr: 509:00 Uhr: 510:00 Uhr: 511:00 Uhr: 512:00 Uhr: 513:00 Uhr: 514:00 Uhr: 515:00 Uhr: 516:00 Uhr: 517:00 Uhr: 518:00 Uhr: 519:00 Uhr: 520:00 Uhr: 521:00 Uhr: 522:00 Uhr: 523:00 Uhr: 524:00 Uhr: 525:00 Uhr: 526:00 Uhr: 527:00 Uhr: 528:00 Uhr: 529:00 Uhr: 530:00 Uhr: 531:00 Uhr: 532:00 Uhr: 533:00 Uhr: 534:00 Uhr: 535:00 Uhr: 536:00 Uhr: 537:00 Uhr: 538:00 Uhr: 539:00 Uhr: 540:00 Uhr: 541:00 Uhr: 542:00 Uhr: 543:00 Uhr: 544:00 Uhr: 545:00 Uhr: 546:00 Uhr: 547:00 Uhr: 548:00 Uhr: 549:00 Uhr: 550:00 Uhr: 551:00 Uhr: 552:00 Uhr: 553:00 Uhr: 554:00 Uhr: 555:00 Uhr: 556:00 Uhr: 557:00 Uhr: 558:00 Uhr: 559:00 Uhr: 560:00 Uhr: 561:00 Uhr: 562:00 Uhr: 563:00 Uhr: 564:00 Uhr: 565:00 Uhr: 566:00 Uhr: 567:00 Uhr: 568:00 Uhr: 569:00 Uhr: 570:00 Uhr: 571:00 Uhr: 572:00 Uhr: 573:00 Uhr: 574:00 Uhr: 575:00 Uhr: 576:00 Uhr: 577:00 Uhr: 578:00 Uhr: 579:00 Uhr: 580:00 Uhr: 581:00 Uhr: 582:00 Uhr: 583:00 Uhr: 584:00 Uhr: 585:00 Uhr: 586:00 Uhr: 587:00 Uhr: 588:00 Uhr: 589:00 Uhr: 590:00 Uhr: 591:00 Uhr: 592:00 Uhr: 593:00 Uhr: 594:00 Uhr: 595:00 Uhr: 596:00 Uhr: 597:00 Uhr: 598:00 Uhr: 599:00 Uhr: 600:00 Uhr: 601:00 Uhr: 602:00 Uhr: 603:00 Uhr: 604:00 Uhr: 605:00 Uhr: 606:00 Uhr: 607:00 Uhr: 608:00 Uhr: 609:00 Uhr: 610:00 Uhr: 611:00 Uhr: 612:00 Uhr: 613:00 Uhr: 614:00 Uhr: 615:00 Uhr: 616:00 Uhr: 617:00 Uhr: 618:00 Uhr: 619:00 Uhr: 620:00 Uhr: 621:00 Uhr: 622:00 Uhr: 623:00 Uhr: 624:00 Uhr: 625:00 Uhr: 626:00 Uhr: 627:00 Uhr: 628:00 Uhr: 629:00 Uhr: 630:00 Uhr: 631:00 Uhr: 632:00 Uhr: 633:00 Uhr: 634:00 Uhr: 635:00 Uhr: 636:00 Uhr: 637:00 Uhr: 638:00 Uhr: 639:00 Uhr: 640:00 Uhr: 641:00 Uhr: 642:00 Uhr: 643:00 Uhr: 644:00 Uhr: 645:00 Uhr: 646:00 Uhr: 647:00 Uhr: 648:00 Uhr: 649:00 Uhr: 650:00 Uhr: 651:00 Uhr: 652:00 Uhr: 653:00 Uhr: 654:00 Uhr: 655:00 Uhr: 656:00 Uhr: 657:00 Uhr: 658:00 Uhr: 659:00 Uhr: 660:00 Uhr: 661:00 Uhr: 662:00 Uhr: 663:00 Uhr: 664:00 Uhr: 665:00 Uhr: 666:00 Uhr: 667:00 Uhr: 668:00 Uhr: 669:00 Uhr: 670:00 Uhr: 671:00 Uhr: 672:00 Uhr: 673:00 Uhr: 674:00 Uhr: 675:00 Uhr: 676:00 Uhr: 677:00 Uhr: 678:00 Uhr: 679:00 Uhr: 680:00 Uhr: 681:00 Uhr: 682:00 Uhr: 683:00 Uhr: 684:00 Uhr: 685:00 Uhr: 686:00 Uhr: 687:00 Uhr: 688:00 Uhr: 689:00 Uhr: 690:00 Uhr: 691:00 Uhr: 692:00 Uhr: 693:00 Uhr: 694:00 Uhr: 695:00 Uhr: 696:00 Uhr: 697:00 Uhr: 698:00 Uhr: 699:00 Uhr: 700:00 Uhr: 701:00 Uhr: 702:00 Uhr: 703:00 Uhr: 704:00 Uhr: 705:00 Uhr: 706:00 Uhr: 707:00 Uhr: 708:00 Uhr: 709:00 Uhr: 710:00 Uhr: 711:00 Uhr: 712:00 Uhr: 713:00 Uhr: 714:00 Uhr: 715:00 Uhr: 716:00 Uhr: 717:00 Uhr: 718:00 Uhr: 719:00 Uhr: 720:00 Uhr: 721:00 Uhr: 722:00 Uhr: 723:00 Uhr: 724:00 Uhr: 725:00 Uhr: 726:00 Uhr: 727:00 Uhr: 728:00 Uhr: 729:00 Uhr: 730:00 Uhr: 731:00 Uhr: 732:00 Uhr: 733:00 Uhr: 734:00 Uhr: 735:00 Uhr: 736:00 Uhr: 737:00 Uhr: 738:00 Uhr: 739:00 Uhr: 740:00 Uhr: 741:00 Uhr: 742:00 Uhr: 743:00 Uhr: 744:00 Uhr: 745:00 Uhr: 746:00 Uhr: 747:00 Uhr: 748:00 Uhr: 749:00 Uhr: 750:00 Uhr: 751:00 Uhr: 752:00 Uhr: 753:00 Uhr: 754:00 Uhr: 755:00 Uhr: 756:00 Uhr: 757:00 Uhr: 758:00 Uhr: 759:00 Uhr: 760:00 Uhr: 761:00 Uhr: 762:00 Uhr: 763:00 Uhr: 764:00 Uhr: 765:00 Uhr: 766:00 Uhr: 767:00 Uhr: 768:00 Uhr: 769:00 Uhr: 770:00 Uhr: 771:00 Uhr: 772:00 Uhr: 773:00 Uhr: 774:00 Uhr: 775:00 Uhr: 776:00 Uhr: 777:00 Uhr: 778:00 Uhr: 779:00 Uhr: 780:00 Uhr: 781:00 Uhr: 782:00 Uhr: 783:00 Uhr: 784:00 Uhr: 785:00 Uhr: 786:00 Uhr: 787:00 Uhr: